Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 45 (1900)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

45. Jahrgang. 1900.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 28 Erscheint jeden Samstag. 14. Juli.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratafträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Die kulturhistorischen Stufen. I. — Ein Tag der Erinnerung. — Zur Schulbankfrage. I. — Aus dem Bernbiet. — Schulnachrichten. — Verschiedenes.

Konferenzchronik.

Lehrerkonferenz des Bezirks Arlesheim. 12. Juli, 9½ Uhr, in Neuewelt. Tr.: 1. Was kann gegenwärtig in Beziehung auf Gesundheitspflege von der Volksschule verlangt werden? Referat von Herrn Gnädinger in Aesch. 2. Gordon, ein Held aus unsern Tagen. Referat von Herrn Sekundarlehrer Bührer in Birsfelden. 3. Revision der Bezirksstatuten. 4. Verschiedenes.

Konferenz des Bezirks Waldenburg. 19. Juli, 10 Uhr, in der Unterschule Reigoldswil. Tr.: 1. Lehrübung im Rechnen für das 2. Schuljahr, von Herrn Kaufmann in Diegten. 2. Das Märchen in seiner Bedeutung für das Kind, Referat von Herrn Jenni in Liedertswil. 3. Reorganisation des 2. Aktes unserer Bezirkskonferenz. Einleitendes Votum: Herr Plattner in Reigoldswil. 4. Diverses.

Man sucht für 4—6 Wochen einen Stellvertreter gesetzten Alters für einen Lehrer in ein Knabeninstitut der französischen Schweiz. Derselbe müsste Unterricht erteilen können in Französisch und wenn möglich Englisch und Italienisch. Da die Zeit der Stellvertretung zum grössten Teil in die Ferien fällt (August), so sind wenige Stunden zu geben und kann als Erholungszeit betrachtet werden. — Offerten unter Chiffre O L 401 an die Expedition dieses Blattes. [O V 401]

Offene Lehrstelle.

Sekundarschule Lichtensteig.

Infolge Hinschiedes des bisherigen Inhabers ist eine Lehrstelle für die Fächer der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung mit Verpflichtung zu ca. 32 Lehrstunden per Woche neu zu besetzen.

Unter Umständen ist teilweiser Fächeraustausch möglich. Antritt auf 6. August d. J., bezw. nach zu treffender Vereinbarung.

Jahresgehalt, inbegriffen Wohnungs-Entschädigung, 2900 Fr. nebst vollem Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Für allfälligen Unterricht in der Forbildungsschule wird separate Entschädigung gewährt.

Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Lehrpatentes für Sekundarschulen sein.

Anmeldung unter Beilage von Zeugnissen über Studien und Lehrtätigkeit bis 20. Juli l. J. bei Herrn Schulratspräsident O. Schweizer. [O V 390]

Lichtensteig, 2. Juli 1900.

Die Kanzlei des Schulrates.

Offene Lehrerinnenstelle.

Auf Beginn des Winterhalbjahres (Ende Oktober) ist infolge des Rücktrittes der bisherigen Inhaberin die Stelle der Lehrerin an den Klassen Ia und IIa der Mädchenelementarschule der Stadt Schaffhausen wieder zu besetzen. Die wöchentliche Stundenzahl beträgt 25, die Besoldung 70 Fr. per Wochenstunde, nebst Dienstzulagen von 200, 400, 600 und 800 Fr. nach 5, 10, 15 und 20 Dienstjahren, wobei auch ausserkantonaler Schuldienst voll berechnet wird.

Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 28. Juli an Herrn Erziehungsdirektor Dr. Grieshaber in Schaffhausen einreichen.

Schaffhausen, den 9. Juli 1900. [O V 403]

Die Kanzlei des Erziehungsrates:

Dr. K. Henking.

Offene Lehrstelle.

Auf 1. September, eventuell 1. Oktober 1900, ist die vakant gewordene Lehrstelle für sämtliche Fächer der I. Klasse der **Bezirksschule Liestal** neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei provisorischer Anstellung 2500 Fr. per Jahr; bei definitiver 2700 Fr.; nach fünf Dienstjahren 200 Fr. und nach zehn Dienstjahren weitere 200 Fr. Zulage.

Anmeldungen sind bis 1. August 1900 abends 6 Uhr, der unterfertigten Amtsstelle einzureichen. Der Anmeldung sind beizulegen: Zeugnisse über Studiengang (Maturitätsexamen oder Primarlehrerprüfung und Ausweis über Besuch einer Hochschule während wenigstens fünf Semestern), Lehrpatent, Ausweis über allfällige praktische Tätigkeit, Lebenslauf, Leumundszeugnis, Geburtsschein und ärztliches Zeugnis. [O V 404]

Auskunft erteilt das Schulinspektorat.

Liestal, den 11. Juli 1900.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Ecole supérieure des Demoiselles de Neuchâtel.

Cours de vacances de français

Du 25 juillet au 23 août.

2 heures de leçons par jour le matin.

Grammaire — Ortographe — Conversation — Traduction, etc. Visite des Musées de la Ville. — Suivant les circonstances, excursions dans les environs de la ville, 1 fois par semaine.

Les inscriptions sont reçues dès ce jour et le mercredi 25 juillet à 8 h. du matin, par le Directeur de l'Ecole qui donnera tous les renseignements complémentaires.

(H 3344 N) [OV381] **Dr. J. Paris.**

Reallehrer

in sprachlich-historischer Beziehung mit Diplomen v. London, Neuchâtel und St. Gallen sucht von Juni weg Stellung in einem Institut oder als Stellvertreter. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Offerten sub O L 277 an die Expedition der Schweiz Lehrerzeitung. [O V 277]

Sprachlehrer

für **französ., italienisch, deutsch,** event. spanisch und lateinisch, mit **theoret. (acad.) und prakt. Ausbildung** und mehrjähriger Unterrichtspraxis, über **beste Zeugnisse und Referenzen verfügend,** sucht auf kommenden September passende Stelle. Gef. Offerten sub O L 364 an die Expedition der S. L. Z. [O V 364]

G. Eichler, Kunst-Anstalt.

Gegründet 1835 [OV132]

Berlin N.W. 52, Alt Moabit 133

Antike, Renaissance- u. mod. Skulpturen aller Art in Gips u. Elfenbein-Masse.

Spezialität: Portrait-Büsten für Schulen.

Lehrer, Schulen und Institute erhalten auf Anfordern kostenfrei den neuen illustrirten Katalog 1900.

Pianinos von Römhildt-Weimar

Kunstwerke allerersten Ranges

goldene Medaillen und I. Preis

von **Liszt, Bülow, d'Albert** auf

Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig, ebenso direkter Versandt ab Fabrik.

[O V 302]

Offene Lehrerstelle.

Der Schulrat, namens der Schulgemeinde **Filzbach**, ist im Falle, die Stelle eines Lehrers neu zu besetzen und zwar für die ersten drei Klassen mit Inbegriff der Repetirschule. Dienstantritt wenn möglich anfangs Oktober. Jahresgehalt 1600 Fr.

Anmeldungen nebst Zeugnissen und kurzem Lebensabriss sind bis Ende dieses Monats an Herrn Schulpräsidenten **H. Menzi** einzureichen. [O V 407]

Filzbach, den 12. Juli 1900.

Der Schulrat.

Wechselstube
der
Schweiz. Kreditanstalt in Zürich.

Unsere **Depositenkasse** nimmt Einzahlungen auf Einlagehefte entgegen mit (O F 4119) [O V 402]

4%

Zinsvergütung. — Reglemente stehen zur Verfügung.

Gluten-Kakao
Suppen-Rollen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze *

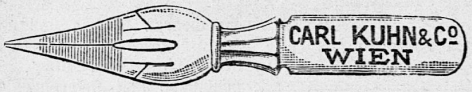
MAGGI empfehlen jeder praktischen Hausfrau. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

NB. Originalfläschchen werden mit Maggi-Würze billig nachgefüllt. [O V 397]

* Nicht zu verwechseln mit Suppenwürzen, welche mit unrichtigen Reklame-Behauptungen an das Publikum gelangen.

Carl Kuhn & Co.

WIEN ✻ Gegründet 1843 ✻ STUTTGART



Allerfeinster Stahl. **Unübertroffene Qualität.**

Zu haben in den meisten Papierhandlungen.

[O V 4] (S.à 1013 g.)

Spezialgeschäft
für elegante Herrenbekleidung.

Anzüge nach Mass	**Fr.**	**45,**	**50,**	**55,**	**60, 70**
Paletots „	„	„	**32,**	**35,**	**40, 45, 50**
Hosen „	„	„	**14,**	**16,**	**19, 22, 25**

— Vorzüglichste Ausführung unter Garantie. —

Versand franko und zollfrei ab Kreuzlingen.

Alfred Guggenheim & Cie.

Konstanz (Baden) — **Arbon** (Thurgau).

Auf Wunsch Mustersendung und Journale.

Enormes Lager in fertigen Herrenkleidern. [O V 526]

Tropfsteingrotten
in der Hölle bei Baar

von **Dr. Schmid-Arnold.**

Grösste und formenreichste Tropfsteinhöhle.

[OV 263] Brief-Adresse: **Neuheim.** (H 1511 Lz)

Telephon- und Telegramm-Adresse: **Hölle Baar.**

Restauration zu billigsten Preisen.

Elektrisches Licht.

Gasthaus zur Alpenrose

Kanton Uri **Unterschächen** **1000 M. ü. M.**

Reelle Bedienung, schöne Zimmer, mit guten Betten zu billigen Preisen, besonders für Vereine, sowie Touristen.

Es empfiehlt sich bestens [O V 399]

Telephonstation. **J. Bolliger, Eigentümer.**

Kurhaus Vättis im Taminatal.

950 Meter über Meer. Hauptausgangspunkt der St. Gallischen Hochgebirgstouren. Beliebter Ausflugspunkt der Ragatzer Badegäste. Nahe, ausgedehnte Waldungen. Prächtige, vielseitige Mattenspaziergänge. Wunderschöner Lerchenhain (Hügel) inmitten des Dorfes. Preise inkl. Zimmer von Fr. 4 an. Bad im Hause. Telephon. Garten mit Kegelbahn. Doppelpostkurs nach Ragaz. Nerven- und Brustleidenden sehr empfohlen.

[OV395] **Wwe. L. Zimmermann.**

Gasthof Wilhelm Tell
Altdorf.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- und Restaurationsgarten. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Mittagessen und Diners zu jeder Tageszeit. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens

[OV268] (H1524Lz) **X. Meienberg-Zurfluh.**

Seelisberg-Sonnenberg
Hotel und Pension Grütli

unweit des Grand Hotel in schönster, geschützter Lage. Entzückende Rundsicht auf Urnersee und Gebirge; zu Füssen das berühmte „Rütli". Angenehmer Aufenthalt, erhöhte schattige Terrassen mit Restauration. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. [O V 354]

A. Reding, Besitzer.

Restaurant zum Albisgütli

am Fusse des Ütliberges gelegen, empfiehlt sich Spaziergängern, Touristen und speziell den Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen, aufs beste.

Prächtiger, schattiger Garten. Geräumige Halle, einige hundert Personen fassend. Orchestrion. Schöne Aussicht auf Zürichsee und Alpen. — Reelle Landweine. Gute Küche. Mässige Preise. Telephon. [OV393]

Hochachtend **Adolf Meyer.**

Hotel und Pension
UTO-STAFFEL
Uetliberg, Zürich

10 Minuten von der Station Ütliberg, 1½ Stunden zu Fuss vom Hauptbahnhof Zürich.

Bahntaxe für Schüler: **Bergfahrt 50 Cts., Retour 80 Cts.**
Erwachsene Begleiter **Fr. 1. 50 retour.**

Prachtvoller Aussichtspunkt.

Geräumige Lokalitäten, grosser, schattiger Garten für 200 Personen. (O F 4017)

Mittagessen für Schulen von 50 Cts. bis Fr. 1. 20, für Gesellschaften von Fr. 1. 20 bis 3 Fr.

Gute Landweine zu gewöhnlichen Preisen.

Offenes Bier.

20 Fremdenzimmer. **Pensionspreis 4 bis 5 Fr.**

Bestens empfehlend [O V 378]

Telephon 1421. **C. Weiss.**

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

Juli.

14. *Erstürmung der Bastille* 1789.
Verbrüderungsfest in Paris 1791.
15. *Erstürmung Jerusalems* 1099.
Aufhebung der spanischen Inquisition 1834.
16. *Hedschra* 622.
Brunsche Staatsverfassung in Zürich 1336.
Neutralitätserklärung der Schweiz 1870.
17. *Henzi, Werner u. Fueter in Bern* † 1749.
Kosciuskos Sieg bei Dubienka 1792.
Charlotte Corday † 1793.
18. *Unfehlbarkeitserklärung des Papstes* 1870.
19. *Veltlinermord* 1620.
Erstes Dampfboot auf dem Zürichsee 1835.
20. *Josef Leu von Ebersol* † 1845.
Aufhebung des Siebnerkonkordates 1847.
Seeschlacht bei Lissa 1866.

* * *

Vieles erfahren haben heisst noch nicht, Erfahrung besitzen.

M. Ebner-Eschenbach.

* * *

— Schwerhörigkeit. Ein schwerhöriger Knabe wird zur Kirche genommen. Auf die Frage, was er gesehen und gehört, antwortet er: Nüt han i gseh; nu imme Kaste ist en schwarze Ma gstande und hät immer grüeft: Au, au!

? ? ?

21. Gibt es einen pädagogischen Lesezirkel mit regelmässig zirkulirender Lesemappe? *M.*

Briefkasten.

Hrn. *H. M. in B.* Schreiben Sie vorderhand Hrn. M. in B. persönlich und teilen Sie gelegentl. das Ergebnis der Unterhandl. mit. — Hrn. *Dr. O. in H.* Empfang der Mitt. betr. J. S. K. bestätigt. — Hrn. *J. H. in N.* Wir wollen den Vers. machen; aber die Hoffn. ist nicht gr., die 50 % gelten für einf. Fahrt. — Hrn. *Dr. K. in W.* Wir teilen Ihren Standpunkt, aber er hätte vor ein. gröss. Forum vertr. werd. soll. — *Anonym.* Für anon. Fragesteller ziehen wir keine Erkundig. ein. Lesen Sie übrig. in dem Buche von Gsell-Fels nach. — *Nach B.* Hrn. R. D. Nun wär uns am „Aufs." gelegen. Congrès intern. de l'Enseignem. prim. à Paris. Anmeldungskarten (Bulletins d'adhésion) steh. uns. Les. bei der Red. dieses Bl. zur Verfüg. — Hrn. *Z. in Kr.* Mikroph. erhalt. und einem Fachm. zur Äusserung üb. Verwendung zugestellt. — *X. X.* Wir sind für Mitteil. betr. Paris und die Weltausstellg., die and. nützlich sein könn., immer dankbar. — Hrn. *K. S. in Ch.* Das Cliché muss anf. Woche abgeg. sein.

Die kulturhistorischen Stufen.

Die Jugend muss immer wieder von vorn anfangen und als Individuum die Epochen der Weltkultur durchmachen. *Goethe.*

Nicht nur Menschen und menschliche Einrichtungen, sondern auch Ideen haben ihre Geschichte. Wie die menschlichen Institutionen einer immer grössern Vervollkommnung zusteuern und immer mehr eine allseitige und segenbringende Ausgestaltung zu erlangen suchen, so können auch lebenskräftige Ideen im Kampfe der Meinungen von Irrtümlichem und Falschem gereinigt werden, greifbare Gestalt annehmen und befruchtend auf das Leben einwirken. Wohl jede gute Idee muss eine Wandlung durchmachen; sie entspringt nicht als vollkommenes Gebilde dem Kopfe des Denkers; sie wird erst durch die kritische Beleuchtung in längerm oder kürzerm Klärungsprozess zur wertvollen, kursfähigen Münze geprägt. Wenn daher solche Ideen im Laufe ihrer Entwicklung mit dem Namen desjenigen Denkers verknüpft werden, dessen Haupt sie entsprungen sind, so muss man sich dabei stets erinnern, dass zwischen der ursprünglichen Fassung und der spätern Ausgestaltung zufolge des überall sich geltend machenden Entwicklungsprozesses notwendig ein Unterschied bestehen muss und dass daher in spätern Jahren durch Identifizirung der Idee mit dem Namen des Begründers leicht falsche Ansichten erzeugt und auch fortgepflanzt werden können. Es mag daher nicht ein zweckloses Unterfangen sein, alte Ideen von Zeit zu Zeit in ihrem neuen Gewande vorzuführen, und dieser Gedanke ist es, der uns den Mut gibt, in unserm pädagogischen Organ von einer längst bekannten Sache zu sprechen.

Es ist allgemein bekannt, dass durch Pestalozzi und Herbart der Unterricht seine richtige pädagogische Würdigung fand: er soll ein freies und vielseitiges Interesse in der Seele des Kindes erzeugen, also einen solchen Seelenzustand schaffen, aus dem heraus sich ein kräftiges Wollen zu entwickeln vermag. Bei dieser Aufgabe wird der Erzieher wesentlich unterstützt durch eine richtige Auswahl und Anordnung des Stoffes, durch einen Stoff, der schon an und für sich die innerste Seele zu packen und ein treibendes Wohlgefühl zu erzeugen vermag. Die Fähigkeit, sowohl die Interessen der Erkenntnis als auch diejenigen der Teilnahme in der menschlichen Seele zu erregen und zu betätigen und so ein gleichschwebendes vielseitiges Interesse zu erzeugen, kommt in erster Linie den historischen Erzählstoffen zu; diese sind daher bei der Stoffauswahl als die Gesinnung bildenden Elemente in erster Linie ins Auge zu fassen. Nun entsteht aber die Frage: Nach welchen Gesichtspunkten ist aus der unendlichen Masse biblischer und profaner Geschichtsstoffe eine Auswahl zu treffen und wie sollen diese Stoffe bei der unterrichtlichen Behandlung aufeinander folgen? Die Antwort finden wir bei Herbart; von ihm wurde der Begriff des *Interesses* in den Mittelpunkt des Unterrichts gerückt und von ihm ist auch, allerdings nur in allgemeinen Umrissen und nur mit Rücksicht auf die Gymnasialbildung, der grundlegende Gedanke für Stoffauswahl und Anordnung ausgesprochen worden. Professor Rein schreibt darüber: „Herbart verfolgte das gleiche Ideal wie Pestalozzi: Eine vollkommene, allen Rücksichten entsprechende Regelmässigkeit der Reihenfolge der Bildungsmittel zu finden, als das durchgreifende Mittel, allem Unterricht die rechte Wirkung zu sichern. Den ersten Keim zu dem Gedanken eines historischen Aufbaues der Bildungselemente müssen wir in dem Vorschlag erblicken, den klassischen Unterricht mit der Odyssee zu beginnen. Getreu seinem grossen Prinzip des Interesses musste Herbart nach Stoffen suchen, die Interesse erzeugen konnten, und geleitet von einer persönlichen Vorliebe — „der Odyssee, sagt er, verdanke ich grösstenteils meine Liebe zur Erziehung“ — fand er mit Rücksicht auf die Gymnasialbildung die homerischen Dichtungen, insbesondere die Odyssee, dem jugendlichen Interesse besonders naheliegend. Die früheste Erwähnung findet sich in den Briefen und Berichten an Hrn. von Steiger in Bern, bei dem Herbart von 1797—1800 Erzieher war. Öffentlich sprach Herbart seine Ansicht über die Odyssee zuerst aus in dem gedankenreichen Aufsatz: „Über die ästhetische Darstellung der Welt, als Hauptgeschäft der Erziehung. 1804. Hier hat die Odyssee bereits ihre feste Stellung in dem pädagogischen System, dessen Grundlinien er in dieser Schrift zeichnet. Für den Unterricht kann man vier grundlegende Sätze herausschälen:

1. Für den werdenden Menschen kann nur das Werden der menschheitlichen Kultur, insofern es im Lichte der sittlichen Beurteilung dargestellt und aufgenommen wird, von absolutem Interesse sein; deshalb muss ein chronologisches Aufsteigen von den ältern Stufen zu den neuern höhern Stufen stattfinden.

2. Es müssen „klassische, der Jugend zugängliche Darstellungen sein“, die der Betrachtung zu grunde gelegt werden sollen. „Perioden, die kein Meister beschrieb, deren Geist auch kein Dichter atmet, sind der Erziehung wenig wert“. Nur klassische Darstellungen laden stets den Zögling zur lohnenden Rückkehr ein, nur sie geben dem Interesse und der Begeisterung des Zöglings und des Lehrers dauernde Nahrung, nur aus ihnen spricht die Vergangenheit mit volltönender, lebender Stimme zu aller Gegenwart.

3. Nur grosse, ganze, zusammenhängend auftretende Stoffe können die Teilnahme in genügender Tiefe erregen und so charakterbildend wirken. „Die grosse sittliche Energie ist der Effekt grosser Szenen und ganzer unzerstückter Gedankenmassen.“

4. Die Entwicklungsstufen des jugendlichen Geistes sind zu berücksichtigen, und ihnen sind die kongenialen Lehrstoffe zuzuweisen, z. B. der Knabenstufe Homers Odyssee.

Ausdrücklich sei aber noch darauf hingewiesen, dass Herbart den historischen Aufbau nur in den Fächern gelten lassen will, die der Pflege der Teilnahme gewidmet sind, während er ihn als ungereimt von denen fernhält, die der Naturerkenntnis dienen.

Diese allgemeinen Ideen Herbarts wurden dann von Professor Ziller in Leipzig aufgenommen und auf das Gebiet der Volksschulerziehung übertragen. Er schreibt in der allgemeinen Pädagogik: „In den sprachlichen Denkmälern ist vorzugsweise alles Geschichtliche, ja die ganze Kulturentwicklung des einzelnen Volkes und der ganzen Menschheit niedergelegt, und die Hauptstufen dieser Entwicklung stimmen mit der Einzelentwicklung des Zöglings in ihren Hauptepochen vollkommen zusammen; die Geistesentwicklung des Zöglings kann daher gar nicht besser gefördert werden, als wenn er seine Geistesnahrung aus der allgemeinen Kulturentwicklung, wie sie in der Litteratur niedergelegt ist, schöpft, zumal sich die Ideen der sittlichen Einsicht gar nicht anders erzeugen lassen als durch Betrachtung und Anschauung der Darstellung dieser Idee und der Verbindung aus ihnen. Allerdings müssen die beiden Reihen der Geistesentwicklung, die der allgemein menschlichen und die der kindlichen, miteinander übereinstimmen. Auf einer jeden Stufe sollte sich der Zögling individuell ganz einleben, indem er dem nachdenken lernt, was man auf ihr gewollt und nicht gewollt, und wie man es erreicht und nicht erreicht hat. Nach der Natur des Geistes kann er ja, um zu den Höhepunkten der Bildung in der Gegenwart zu gelangen, nicht eine einzige jener Stufen wirklich überspringen". Ziller verlangte, dass für jede Schulklasse ein Gedankenganzes und zwar ein Gesinnungsstoff als konzentrirender Mittelpunkt hingestellt werden müsse; die Stoffauswahl sei so zu treffen, dass sie teils der Entwicklung und Vorbildung des kindlichen Geistes und namentlich den Apperzeptionsstufen, die darin nach psychologischen Gesetzen aufeinander folgen müssen, entsprechen, teils den der Entwicklung des Einzelnen im Grossen korrespondirenden Fortschritt in der Entwicklung der Geschichte der Menschheit repräsentiren.

Auf Grund verschiedener Erwägungen kam Ziller auf folgende Stoffe als konzentrirende Mittelpunkte für die acht Schuljahre der Volksschule: 1. das epische Märchen; 2. die Erzählung des Robinson; 3. die Geschichte der Patriarchen; 4. die Richterzeit; 5. die Königszeit in Israel; 6. das Leben Jesu; 7. die Apostelgeschichte; 8. die Reformationsgeschichte. In und mit diesen Stoffen durchläuft nach Zillers Auffassung der Zögling „die seiner eigenen Entwicklung entsprechenden Hauptmomente in der uns bekannten Entwicklung der Menschheit, und in diesen allgemeinen Entwicklungsstufen sind in der Tat die Hauptstadien für den gesetzmässigen Aufbau des Einzelgeistes angedeutet".

Diese acht kulturhistorischen Stufen oder Stoffe in Verbindung mit einer unnatürlichen Konzentration waren es, die vor Jahren auch da und dort in schweizerischen Landen heftige Diskussionen heraufbeschworen haben. Seither ist es hüben und drüben im Lande ruhiger geworden; doch denkt auch heute noch mancher Lehrer, wenn er von Herbart-Zillerschen Grundsätzen reden hört, an jene durch Ziller ihnen gegebene besondere Ausgestaltung derselben. Unterdessen hat sich aber auch die pädagogische Welt weiter bewegt, die Träger und Förderer jener Ideen haben auch nach dem allgemein sich geltend machenden Gesetz der Entwicklung ihre Wandlung durchgemacht, und es scheint uns, dass gerade die Entwicklungsfähigkeit einer Idee für die Richtigkeit des sie stützenden Grundgedankens spricht. Der erste und massgebendste Vertreter der Herbart-Zillerschen Schule ist heute unbestreitbar Prof. Rein in Jena. Die Rolle des führenden Geistes fällt ihm, abgesehen von seiner Tüchtigkeit und persönlichen Liebenswürdigkeit, schon deshalb zu, da Jena, wo er den Lehrstuhl der Pädagogik inne hat, heute die einzige Universität ist, die ein pädagogisches Seminar besitzt, das ihm in der damit verbundenen Übungsschule Gelegenheit bietet, die aus allgemeinen Gesichtspunkten abgeleiteten Grundsätze auch praktisch zu erproben. Aus dieser Stellung heraus, die Theorie und Praxis miteinander verbindet, wuchs sein von ihm unter Mitwirkung von Eisenacher Seminarlehrern herausgegebenes Werk: *Theorie und Praxis des Volksschulunterrichtes* nach Herbartschen Grundsätzen, 8 Bände; in der pädagogischen Welt ist es bekannt unter dem Namen der Reinschen Schuljahre. Einige dieser Bände haben schon eine grössere Zahl von Auflagen erlebt; in denselben kommt nun die fortschreitende Entwicklung der Herbart-Zillerschen Ideen in Theorie und Praxis deutlich zum Ausdruck.

Das *erste Schuljahr* enthält unter anderm auch eine Darlegung der Theorie von den kulturhistorischen Stufen, worin die Anschauungen Herbarts, Zillers und anderer Pädagogen mitgeteilt werden. In der 5. Auflage vom Jahre 1893 spricht Prof. Rein in der Hauptsache seine Zustimmung zu den von Ziller aufgestellten kulturhistorischen Stoffen aus. „Nur in einem Punkt," sagt er, „weichen wir von der Zillerschen Stoffverteilung ab; nach ihr kommen auf die alttestamentliche Stufe drei Jahre, auf die neutestamentliche aber nur eins. Wir glauben der alttestamentlichen Kulturstufe in der Volksschule nur zwei Jahre zuzuweisen, dafür aber die neutestamentliche ebenfalls mit zwei Jahren versehen zu müssen." So wählte er denn für das dritte Schuljahr die Patriarchen, einschliesslich Moses, für das vierte Schuljahr Richter und Könige in Israel, für das fünfte und sechste Schuljahr aber das Leben Jesu.

Trotz dieser allgemeinen Zustimmung zu den aufgestellten acht kulturgeschichtlichen Stoffen unterzieht Rein die Zillerschen Kulturstufen einer nüchternen kritischen Beleuchtung, indem er den berechtigten Zweifel ausspricht, ob die Entwicklungsstufen des kindlichen Geistes tatsächlich so verlaufen, wie sie Ziller angenommen hat, und ob sie sich in der kurzen Zeit des schulpflichtigen Alters abspielen. „Was von Ziller als nacheinander folgend und mit der Volksentwicklung zusammenstimmend betrachtet wird, stellt sich vielmehr dar als ein Nebeneinander und als ein nicht auf eine bestimmte Stufe Beschränktes. Eine sorgfältige, unbefangene Beobachtung zeigt uns vielmehr, wie schwankend und unbeständig gerade in ethischer Beziehung das jugendliche Geistesleben ist, wie es eines ein-

heitlichen Gepräges, eines beharrlichen Wollens entbehrt. Zu allen möglichen ethischen Verhaltungsweisen liegen früh schon die Anfänge vor. Was Ziller nacheinander auftreten lässt, entwickelt sich gleichzeitig mit und neben einander", etc. „Die Aufstellung der Zillerschen Stufen muss als eine anfechtbare Hypothese erscheinen, mit der die Tatsachen der kindlichen Entwicklung in mehrfacher Beziehung im Widerspruch stehen".

In der neuen (sechsten) Auflage des ersten Schuljahres vom Jahre 1898 zieht dann Rein auch die Konsequenzen dieser Kritik, indem er die von Ziller aufgestellten acht kulturgeschichtlichen Stufen fallen lässt und nur noch in folgender Weise seine Zustimmung zu Zillers Anschauungen kundgibt: „Wir sind mit denselben zunächst darin einverstanden, dass der für unsere christliche Volksschule nötige engere Rahmen ausgefüllt werden muss durch die kulturgeschichtliche Entwicklung des jüdischen und unseres eigenen Volkes, dass die ethisch-religiöse Reihe mit den Patriarchen anheben, durch die Richter- und Königszeit hindurch zu den Propheten, dann zu Jesus Christus, von hier zu den Aposteln fortschreiten muss, um endlich mit einem religiös-sittlichen System, dem Schulkatechismus abzuschliessen. Alles weitere gehört dem Religionsunterricht an. Wir sind ferner damit einverstanden, dass ein vorbereitender Kursus die nötige Unterlage für den biblischen und profangeschichtlichen Unterricht schaffen muss: das erste Schuljahr durch die Märchen, das zweite Schuljahr durch die Erzählung von Robinson, das dritte Schuljahr aber durch den heimatlichen Sagenkreis." „Immerhin steht uns die Forderung eines kulturgeschichtlichen Ganges im Unterricht auf Grund einer gewissen Prädisposition der kindlichen Geistesentwicklung zu diesem Gang als das richtigste Prinzip für die Auswahl und die Aufeinanderfolge der geschichtlichen sowohl wie der naturkundlichen Stoffe fest. Wir gehen von der Voraussetzung aus, dass die Lehrstoffe dem Entwicklungsgange des Zöglings angemessen sind auf Grund des Gedankens, dass dieser Entwicklungsgang mit dem kulturgeschichtlichen Fortgang des eigenen Volkes in wichtigen Zügen eine tiefgehende Übereinstimmung zeigt. An der Hand dieses Ganges soll der Einzelgeist nochmals die Gesamtentwicklung in zusammengedrängter Weise durchlaufen bis zu den verwickelten Verhältnissen der Gegenwart, damit er diese verstehen und an ihren Aufgaben sich beteiligen lerne. Das ist der grosse bleibende Gewinn, den die Zillersche Arbeit uns gelassen hat."

(Forts. folgt.)

Ein Tag der Erinnerung.

Wehrlifeier im Seminar Kreuzlingen.

Samstag, den 23. Juni 1900.

II.

Hr. *Roth* von Tägerweilen, einer der wenigen Wehrlianer, die noch rüstig das Schulszepter führen, schilderte in schlichten Worten einige interessante Züge aus dem Leben Wehrlis und aus dem Anstaltsleben. Er verglich die Verhältnisse, unter denen einst vor Dezennien die Wehrlianer in den praktischen Schuldienst zogen, mit der heutigen, geachteten Stellung des Lehrers. „Was", sprach Redner, „hat uns die Kraft verliehen, trotz karger Besoldung, trotz äusserer ungünstiger Umstände doch voll Freude und Hoffnung zu wirken? Es war die edle Begeisterung, die Vater Wehrli ins Herz seiner Zöglinge goss. Er pflanzte in uns die Liebe zur Arbeit, ein gewaltiges Rüstzeug im Streit ums Dasein; er lehrte uns Einfachheit in der Lebensführung. Mit inniger Dankbarkeit gedenken wir heute all des Guten und Schönen, das der grosse Lehrer uns auf den Lebensweg gegeben. Rebsamen hat mit Weisheit und Umsicht die Arbeit Wehrlis übernommen und weiter ausgebaut, und wir hoffen, es möge dem neuen Direktor, Hrn. Frei, vergönnt sein, viele Jahre segensreich zu wirken und das Wohlwollen des Volkes in reichem Masse zu erfahren. — Und Ihr, Seminarzöglinge, schätzet die moderne Zeit mit ihren schönen Vorzügen und gedenket, wenn das Leben Euch in die Schranken ruft, mit was für Schwierigkeiten die alten Wehrlianer einst zu fechten hatten. Liebe Kollegen! Bald ist die Trennungsstunde da; möge uns der Allmächtige noch gesegnete Tage schenken, bis wir zur grossen Armee, zu den Scharen unseres seligen Meisters, einberufen werden." Ein von Hrn. Musikdirektor Decker komponirter Gesang: „Gott schütze unsern Lehrerstand", meisterhaft vorgetragen durch die Seminaristen, bildete den Schluss der erhebenden Feier, die im Herzen aller derer unvergesslich und in schöner Erinnerung bleiben wird, welche Herzensgüte und Charakterstärke verehren.

Beim Mittagsbankett im prächtigen Saale des Hotels Löwen wurde noch manch erhebendes und erheiterndes Wort gesprochen. Hr. Sekundarlehrer *Gull* von Weinfelden bekleidete die Würde des Tagespräsidenten und eröffnete sein Ehrenamt mit einem trefflichen Toast aufs Vaterland. Hr. Regirungsrat Dr. *Kreis*, Chef des thurg. Erziehungsdepartements, dankt herzlich für die an ihn ergangene Einladung und bekundet seine Freude über das Zustandekommen dieser Feier. Er vergleicht in vorzüglicher Weise das Leben eines Lehrers mit einem Feldzug, der Jahrzehnte dauere und die Kräfte des Kämpfers bedeutend in Anspruch nehme. Redner preist das hohe Verdienst Wehrlis um die thurg. Volksschule und schliesst daran folgende schöne Gedanken: Die Welt schreitet vorwärts; es erstehen aber auch Feinde der Volkswohlfahrt. Der Kampf des Guten gegen das Böse bleibt. Es gilt, die Erziehung weiter zu führen, um die feindlichen Mächte zu dämpfen. Was für unsere Bürger eine gute Bildung erforderlich macht, ist namentlich die Ausübung der Volksrechte. Mögen Erziehung und Bildung unser Volk seiner wahren Bestimmung entgegenführen! Mein Hoch gilt der schweizerischen Volksschule.

Hr. Dr. *Mosheer* aus Basel, ein Enkel des selig. Wehrli, gedachte in schlichter und würdiger Weise der Arbeit seines geschätzten Vorfahren: Die Arbeit ist das grosse Feld, auf dem das Hohe erblüht. Mit einem liebewarmen Herzen trat Wehrli unter seine Jünger, mit einer Liebe, die sich ergoss aus dem Urquell einer innigen Gesinnung. Er hat die grosse Kunst des Pädagogen verstanden, Herzen zu gewinnen und zu fesseln. In seinen Leidenstagen hat ihn die feste Überzeugung gehoben und getragen, dass in jedem Menschen Gottes Ebenbild durchschimmere und dass es Pflicht jedes wahren Christen sei, für das Wohl seiner Mitmenschen zu leben. Gross ist der Held, der die Speere in seine Brust drückt; gross ist auch der Held, der in dem, was er als wahr erkannt, ausharrt bis ans Ende. Das ist wahres Heldentum. Wir stehen am Vorabend von

grossen Siegen; denn wir sehen, dass Bildung die Generation gross macht. Rebsamen hat mutig die Fahne der Bildung getragen. Die Volksbildung schreitet gewaltig vorwärts in unsern Landen. Euch, liebe Veteranen, und Ihnen, werter Hr. Direktor, danke ich herzlichst im Namen meiner Familie. Erheben wir unser Glas, liebe Wehrlischüler. Es lebe das ewighohe Ideal der Erziehung! Anschliessend an diesen gehaltvollen Toast wurde von einem Veteranen auf dem Klavier ein Walzer vorgetragen, den er vor 60 Jahren unter Wehrli gespielt. Lauter Beifall lohnte den Pianisten. — Hr. *Kuhn-Kelli* in St. Gallen, ein Wehrlianer, verbreitete sich über das Thema: Verstand und Gemüt, und pries letzteres als die ewigleuchtende Sonne des Menschenlebens, als die bewegende Kraft alles Edlen und Hohen. Er schilderte den kühlen Verstandesmenschen, der alles nur mit seinem grübelnden, berechnenden Verstande misst und im Kampf ums Dasein für Seinesgleichen kein Herz hat, als eine höchst antipathische Erscheinung, und schliesst in schöner Weise, dass ein tiefes Gemütsleben das Fundament bilde für ein gesegnetes, pädagogisches Wirken. Redner toastirt auf das Gemütsleben. — Der Regirungsrat hatte die Freundlichkeit, einen Tropfen „Alten" zu spenden. Hr. Seminardirektor Frei verdankte dies bestens und brachte ein Hoch auf die Regirung. Hr. *Schoop,* Zeichnungsprofessor aus Zürich, entwickelte in seinem Toast den Gedanken, dass der Lehrerberuf nicht, wie viele behaupten, die Kräfte des Lehrers aufreibe und das Leben verkürze, sondern dass im Gegenteil der Umgang mit der Jugend erfrischend und im gewissen Sinn verjüngend wirke. „Bin ich in der Schule", führte Redner an, „dann spüre ich mein Alter nicht mehr; erst in meinen Ferien fühle ich es recht und sehne mich dann oft nach meiner Arbeit. Die Arbeit des Lehrers ist ein Mittel, sich jung zu erhalten. Es ist dies eine Tatsache, welche die vielen greisen Wehrlianer hier bestätigen".

Diese Reden wurden eingerahmt von prächtigen Gesangsvorträgen der Seminarzöglinge. Zum Schluss ertönte aus den Kehlen der Veteranen: „Mi heimelets so mild und fründli" und „Brüder, reicht die Hand zum Bunde!" Dann wurde aufgebrochen nach dem Schlösschen am See, wo einst Wehrli wirkte. Der jetzige Besitzer, Hr. *Ammann,* hatte in verdankenswerter Weise die prächtigen Räumlichkeiten zur Besichtigung öffnen und an die Wehrlianer eine spezielle Einladung ergehen lassen. Manche alte Erinnerung wurde den bejahrten Greisen über die Schwelle des Bewusstseins gerufen, aber auch beim Anblick des prächtig renovirten, im altdeutschen Stile ausgeführten Innern der Gedanke an die Wandlungen der Zeit.

Doch die wundervolle Lage am schwäbischen Meer ist noch dieselbe; prächtige Baumgruppen und Blumenkompositionen in zierlichen natürlichen und künstlichen Einfriedigungen machen das Ganze zu einem reizenden Bild, das dem grossen Florentiner Künstler ein prächtiges Muster zu einer idealisirten Landschaft bieten würde. — Auf diesen herrlichen Genuss folgte bald die Trennungsstunde. Manch kräftiger Händedruck und manch inniger Freundesblick gaben Kunde von den verschiedenen Gefühlen, welche die Wehrlianer beim Scheiden empfanden. So lebt denn wohl, Ihr Kämpfer vom letzten Regiment, und verlebet daheim unter Gottes Hut noch stille, friedliche und glückselige Tage. Und wenn dann einst dem letzten Wehrlianer das letzte Signal ertönt, dann wird es nicht nur heissen: Sie ruhen von ihrer Arbeit, sondern auch: Ihre Werke folgen ihnen nach. *Z.*

Zur Schulbankfrage.

Über die Schulhygieinische Ausstellung, die bei Anlass der Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege in Zürich zu sehen war, sind uns nachstehende Mitteilungen zugekommen: Bei einer Ausstellung von Schulmobiliar wird selbstverständlich die Abteilung „Schulbänke" immer das grösste Interesse erregen, denn die Schulbankfrage gehört zu den wichtigsten Fragen der Schulhygieine. Aus begreiflichen Gründen konnte nicht erwartet werden, dass in Schulbänken nur annähernde Vollständigkeit in der Ausstellung erreicht werden könnte (man zählt heute etwas zu 200 verschiedene Schulbankmodelle) doch wäre eine grössere Mannigfaltigkeit namentlich für diejenigen Besucher wünschbar gewesen, die an der Sache ein direktes Interesse haben. Die Leser der S. L. Z. werden nun kaum erwarten, dass der Berichterstatter die ausgestellten Modelle beurteile und nach ihrem praktischen Werte einreihe. Jeder Versuch zur Lösung der Schulbankfrage kann nur ein Kompromiss von hygieinischen, pädagogischen und technischen Forderungen sein. Der Umstand, dass diese Forderungen sich oft direkt gegenüberstehen, erschwert die Beurteilung des Wertes einer Schulbank. Zudem kann, zumal vom pädagogischen Standpunkte aus, eine Schulbank erst richtig beurteilt werden, wenn man sie im Betriebe sehen kann. Es möchte wohl angezeigt sein, in Zukunft bei derartigen Ausstellungen, wenigstens während der Demonstration, das passende Schülermaterial zur Verfügung zu halten. Auch würde es instruktiver gewesen sein, wenn die Demonstration nicht den einzelnen Fabrikanten, Erfindern oder Patentinhabern überlassen, sondern von ganz neutraler Seite aus einheitlich vorgeführt worden wären.

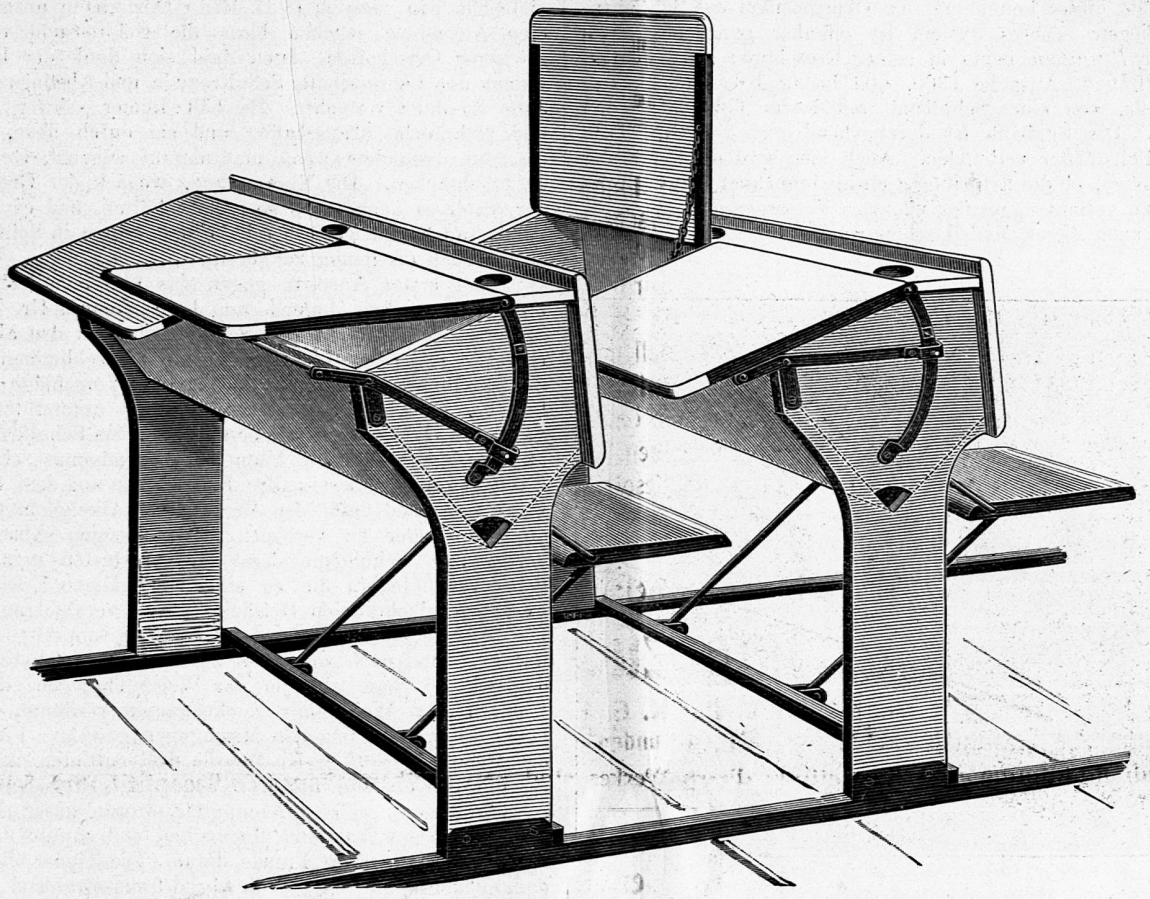
Die seit Jahren verfolgte Richtung in der Schulbankfrage geht auf grösstmögliche Verstellbarkeit von Pult, Sitz, Lehne und Fussbrett. Man glaubt beobachtet zu haben, dass das Nummernsystem, d. h. die Erstellung von verschiedenen Bank-

Grobsche Universalbank.

grössen für die verschiedenen Körpergrössen, die gehegten Erwartungen nicht erfüllte, dass da, wo solche Bänke im Gebrauche stehen, viele Schüler in unpassenden Nummern sitzen. Man will dem Übel abhelfen durch Erstellung mehrfach verstellbarer Subsellien: *Eine* Schulbank für alle Körpergrössen! wurde das Losungswort. Die Ausstellung zeigte in dieser Richtung eine ganz neue, wie es uns scheint, sehr beobachtenswerte Erfindung: Die *Grobsche Universalbank.* (Patentinhaber Paul Vorbrodt, Schulmaterialienhandlung, Zürich). Hr. Grob, Lehrer in Erlenbach hat seit vielen Jahren sich mit der Schulbankfrage beschäftigt und scheint nun zu einem abschliessenden Urteil gelangt zu sein; denn er nennt im Prospekte seine Schulbank „die vorzüglichste der Gegenwart".

Der Sitz ist zum Teil nach dem frühern System Schindler (siehe Lehrerkalender 1891, p. 147, hygieinischer Universal-Schreibstuhl) erbaut und der Erfinder geht dabei von dem Gedanken aus, dass zur Tragung der Körperlast beim Schreiben auch die Beine in mitwirkende Tätigkeit versetzt werden sollen. Während aber Schindler die richtige Entfernung Pultkante über Sitz durch vertikale Verschiebung der Sitzstütze zu erlangen suchte, hat die Grobsche Bank fixe Sitzhöhe, dafür verstellbare Tischplatten (Einzelpult) und Fussstützen. Der Sitz (Schmiegesitz nennt ihn Grob) lässt sich um seine Längenachse nach vorn bis zu ungefähr 30° von der Horizontalen, rückwärts bis in die Vertikale drehen. Der Schüler schreibt in der vordern Sitzlage, d. h. auf der nach vorn geneigten Sitzfläche (Jnklinationssitz, Kutschersitz) mit schräg vorwärts geneigten Beinen, die auf einer Sprosse ihren Halt finden. Hört der Schüler zu schreiben

auf, so erhält der Sitz durch einen leichten Ruck des Schülers Neigung rückwärts, der Rücken schmiegt sich an die Lehne, die Füsse stemmen auf einer nähern Sprosse auf (Reklinationssitz). Die Stemmsprossen stecken in Ösen der gusseisernen Seitenteile und lassen sich für jeden Sitz unabhängig vom andern, in fünf verschiedene Entfernungen bringen. Die Pultplatte lässt sich höher oder tiefer einstellen, horizontal verschieben und wagrecht oder mit beliebiger Neigung gebrauchen. Da unter dem Pult der Raum zur Anbringung eines Bücherbrettes mangelt, ist zwischen den beiden Sitzen und Pulten wenig über Boden ein Regal für Bücher und Tornister und darüber ungefähr in Ellenbogenhöhe des Schülers ein Gerätebrett für Federhaltern etc.



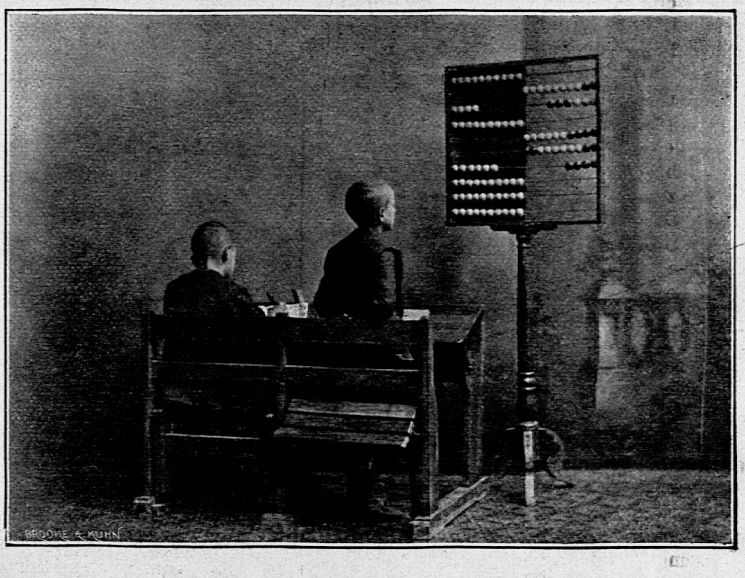
Schenksche Schulbank.

Beim Aufstehen geht der Sitz rückwärts bis zur vertikalen Stellung, so dass der Schüler genügend Raum zum Stehen findet. Aus der Beschreibung geht hervor, dass die Bank für fünf verschiedene Körpergrössen (100, 120, 140, 160, 180 cm) verstellbar ist, ähnlich der vestellbaren Universal-Normalschulbank von *Fuhrmann u. Hauss* in Frankenthal oder der verbesserten Normalschulbank von *Lickroth*.

Hr. Grob hat sich durch seine Schulbank ein wesentliches Verdienst erworben; doch warten wir noch die Ergebnisse der praktischen Versuche ab, (die Bank ist in Hombrechtikon und Stäfa in Gebrauch) und hören wir inzwischen, ob auch die Ärzte den Inklinationssitz als den besten Schreibsitz für Kinder bezeichnen. Aus einem Zirkular, das der Patentinhaber an die schweizerischen Schulbehörden richtete, ist zu entnehmen, dass er zu einer normalen Haltung der schreibende Schüler nicht nur einer guten Schulbank, sondern ebenso sehr einer richtigen Lage des Heftes bedürfe und das könne nur die gerade Medianlage sein.

Hr. *Dr. F. Schenk* in Bern stellte eine Reihe seiner verschiedenen Schulbankmodelle aus vom ältesten bis zum jüngsten. Verschiebbare Pultplatte, mit Reklinationssitz und starkes Minusdistanz kennzeichnen Schenks erste Schulbänke. Durch leichten Fingerdruck auf einen Metallknopf konnte der ganzen Pultplatte eine senkrechte Stellung gegeben werden, so dass die negative Distanz sich in eine positive verwandelte. Später baute Schenk seine Schulbank „Simplex", die in weiten Kreisen Aufsehen und Bewunderung erregte. Beweglich sind dabei Tisch, Sitz und Fussbrett. Durch Heranziehen des Tischbrettes gegen den Körper des Schülers senkt sich infolge der hintern Führung durch einen Führungsstab und der vordern durch einen Stützbogen, die Pultplatte in gleichem Masse, wie sie sich der Rückenlehne nähert, ohne dabei die Neigung von 15° zu verlieren. Das Anpassen von „Distanz" und Differenz muss also hier von jedem einzelnen Schüler in jeder Stunde vorgenommen werden, was, so einfach die Manipulation zu sein scheint, den Kleinen doch etwelche Mühe verursacht. Ein weiteres Modell überbindet daher diese Einstellung dem Lehrer. Der ganze schräge Teil des Pultes ist eine Klappe, deren vorderer Teil höher oder tiefer gestellt werden kann, so dass auch bei diesem Modell nur eine Bankgrösse nötig ist. Seit Jahren erstellt Schenk die Seitenteile aus T Eisen, was der Schulbank eine gefällige Form verleiht. Früher wurde das Eisengestell auf den Zimmerboden aufgeschraubt. Dabei war das Zimmer schwer zu reinigen und die Schrauben lösten sich bald. Dem Übelstande wurde dadurch abgeholfen, dass eine ganze Bankreihe in zwei eiserne Schienen mit Rollen eingeschoben wurde. Mit diesem „allerneuesten System", wie wir meinten, wurde dieses Frühjahr das Schulhaus auf dem Bühl montirt. Und schon wenige Wochen nach Inbetriebsetzung jenes Schulhauses kommt Schenk mit einem total veränderten Modell an unsere hygieinische Ausstellung. Es war zu bedauern, dass das Modell technisch nicht sorgfältiger ausgeführt war. Wer nicht bei der Demonstration anwesend war, konnte sich kaum eine richtige Vorstellung von der Verwendung der Bank machen. Es ist ein bekanntes Schlagwort befugter und unbefugter Beurteiler von Schulbänken, man könne keine Schulbank bauen, die den Schüler zum Aufrechtsitzen *zwinge*. Vor dieser neuen Bank scheint jene Behauptung nicht Stand halten zu wollen. Darin schienen alle Besucher der Ausstellung einig zu gehen, dass man mit gesundheitsschädlicher Körperhaltung in dieser Bank nicht schreiben könne; darüber, ob man überhaupt andauernd darin schreiben, zeichnen oder nähen könne, war man geteilter Ansicht. Ein eigentlicher Tisch ist nämlich gar nicht

vorhanden. Vor dem sitzenden Schüler steht in ziemlicher Entfernung ein Ständer von der Form einer Fensterglaskiste. Die gegen den Schüler gekehrte Seite ist durch ein lose angehängtes Brett geschlossen. Soll nun geschrieben werden, hängt der Schüler dieses Brett ab, legt die eine Seite auf den Pultständer, an der andern Seite biegt sich ein 10-15 cm. breites Stück vertikal ab und dieses kommt auf die Oberschenkel des Schreibenden zu liegen. Dieses System ist offenbar ganz neu; denn *Alexander Bennstein* nennt in seiner Broschüre: „Die heutige Schulbankfrage", Ausgabe 1900, alle bisher bekannten Schulbankmodelle, von einer Schulbank mit losem Tischblatt weiss er nichts. Die Sitzbank ist durchgehend und fest; die Bank mit dem Pultständer verbunden. Auch hier wird die Erfahrung zeigen müssen, ob die Erfindung sich als brauchbar bewährt. Es ist zwar zu vermuten, an der nächsten Versammlung der G. S. G. werde auch dieses Modell schon wieder zu den ausrangirten zählen.



Schneidersche Schulbank.

Hr. *G. Schneider,* Lehrer in Buus, stellte eine aus Holz konstruirte Schulbank mit automatischem Wiegesitz aus. Beim Aufstehen wird der Sitz durch leichten Druck mit den Kniekehlen rückwärts geschoben, so dass ein freier Raum zum Stehen entsteht. Beim Absitzen schiebt sich der Sitz wieder von selbst zur Minusdistanz ein. Die Bewegung geschehe geräuschlos, da die Aufschlagflächen mit Filz belegt sind. Dieser Wiegesitz ist eine neue Art Pendel- oder Schaukelsitz, wie ihn die vereinigten Schulbankfabriken in Stuttgart in ihrem neuen Reformpendelsitz zur Anwendung bringen. Die Schneidersche Bank wird in 5 Grössen hergestellt. Die hölzernen Klappdeckel über die Tintengefässe bilden mit der Tischplatte eine Ebene, hindern also nicht bei der Reinigung. Die Schulbank verdient alle Beachtung. Sie hat im Kanton Baselland in manchen Schulen Einzug gehalten. (Forts. folgt.)

Aus dem Bernbiet.

Dieses Frühjahr sind die Klagen über die Art unserer Schulfeste wieder aufgetaucht; dies veranlasst uns, von einem „Schulfest nach neuem Muster" zu reden. Bis dahin wurden die zirka 350 Kinder der Gemeinde B. noch nach alter Väter Sitte im Tanzsaal einer Wirtschaft zusammengepfercht; hier konnten sie tanzen und sich nach Belieben dem Alkoholgenuss hingeben. Die grösseren Knaben tranken um die Wette; viele machten sich eine Ehre daraus, eine möglichst lange Flaschenbatterie auf dem Tische präsentiren zu können. „So ists recht, Buben, wenn man jung ist, so muss man Freude haben!" ertönte es hie und da aus dem Munde eines Erwachsenen, wodurch natürlich der Wetteifer noch gesteigert wurde. Auch war der gewöhnliche Wein den jungen Herren nicht gut genug; es musste Neuenburger her, und so vier Schulbuben bei einer Flasche Neuenburger, das musste man sehen! Letztes Jahr wurden von einem einzigen Tische 15 Flaschen abgetragen, die mit Neuenburger gefüllt gewesen. Ein Erwachsener hat letzthin gestanden, dass er s. Zt. als Bube an einem derartigen Schulfest 14 Fr. verklopft habe. — So geht es leider noch in vielen, vielleicht den meisten (? D. Red.) Dörfern in unserm Kanton; eine Ausnahme machen bloss die Städte und eine Anzahl grösserer Ortschaften, deren Zahl sich dank der Bemühungen seitens der Lehrerschaft, Schulfreunde und Abstinenzvereine von Jahr zu Jahr vermehrt. Es hält immer schwer, alte Sitten und Gebräuche abzuschaffen und sie durch neue, bessere zu ersetzen, besonders wenn man darauf ausgeht, Genussbräuche zu beschränken. Die Einwendung, wonach der Grossvater und der Vater es auch schon so gehabt hätten, und es also für die Kinder auch „gut genug" sei, bekommt man in Schulangelegenheiten noch oft genug zu hören.

Den ersten Ansturm gegen das alte Schulfest wagte bei uns unser verehrte Jugend- und Lehrerfreund, Hr. Pfr. H., der in einem Schreiben an den Schulgemeinderat den alten „Schulrummel" ins rechte Licht setzte, auf die schlimmen Folgen für die Schulkinder aufmerksam machte und Vorschläge zur Abhülfe brachte. Von der Lehrerschaft kräftig unterstützt, fand das Schreiben Gehör; es wurde beschlossen, das Schulfest in Zukunft im Freien abzuhalten und um den Alkoholgenuss einzudämmen, den Kindern eine zweimalige Erfrischung auf dem Festplatz zu verabfolgen und dafür den Verkauf von Alkohol und Leckereien an Schulkinder zu verbieten. Die hiesigen Abstinenzvereine hatten dem Schulgemeinderat das Anerbieten gemacht, sämtlichen Schulkindern die zu einer zweimaligen Erfrischung notwendigen alkoholfreien Getränke gratis verabfolgen zu wollen. Die Behörde glaubte aber, den Übergang vom Alten zum Neuen nur nach und nach vollziehen zu dürfen und lehnte die Offerte dankend ab, kam aber in der Weise entgegen, dass sie den Kindern nur Wein, mit Zuckerwasser verdünnt, verabfolgen liess. Es wurden folgende Mischungen gewählt: Für die ersten drei Schuljahre auf je 15, für die drei mittleren auf je 10 und für die drei obersten auf je 6 Kinder 1 *l* Wein.

An einem schönen Nachmittag wurde unser Schulfest auf einer Wiese am Waldrand abgehalten, und sowohl die Eltern als die Kinder hatten ihre Freude daran. Die Kinder blieben gesund und nüchtern, und als sie am Abend freudestrahlend heimkehrten und nach Kinderart anfingen zu erzählen, da musste noch manches Vorurteil verschwinden. Auch wir Lehrer hatten einen recht fröhlichen Tag. *G. H.*

SCHULNACHRICHTEN.

Lehrerwahlen. Zum Professor der Phonetik schweizerischer Mundarten an der Universität Basel: Hr. Dr. *Hoffmann-Krayer,* z. Z. Privatdozent in Zürich. Akademie Neuenburg, Professur für französische Literatur: Hr. *Ph. Godet* von Neuenburg. — Technikum Winterthur, Direktor: Hr. *J. Müller*, bish. Vizedirektor. Lehrer für Mathematik und technisches Zeichnen: Hr. Dr. *A. Baumberger* von Koppigen (bish. provis.). Sekundarschule Schwanden: Hr. *Esajas Blumer,* z. Z. an der Bezirksschule Liestal. Kantonsschule Zürich, für Mathematik und Physik: Hr. Dr. *J. Seiler* von Dynhard, z. Z. an der Kantonsschule in Frauenfeld; für Englisch ev. Französisch Hr. *Henry Eberli,* z. Z. Lehrer der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich. — Akademie Neuenburg, Professur für franz. Literatur: Hr. *Phil. Godet.*

Aargau. (a. Korr.) Wie vor einigen Wochen in Magden, so fand letzten Sonntag, den 8. Juli im benachbarten Kaiseraugst die Jubiläumsfeier für Hrn. *A. Schmid* statt, der, wie sein Alters- und Studiengenosse Schneider in Magden, auch seiner Heimatsgemeinde Kaiseraugst 50 Jahre lang als treuer Lehrer gedient hat. In der festlich geschmückten Kirche entbot dem Jubilar namens der Gemeinde Hr. Gemeindeammann Lützelschwab den Gruss und Dank, indem er ihm ein Ehrengeschenk übergab. Im Auftrage des Bezirksschulrates trat Hr. Fortbildungslehrer Waldmeier von Möhlin auf, seinem Kollegen gratulirend und ihn beschenkend. Als Vertreter der h. Erziehungsdirektion sprach Hr. Schulinspektor und Pfr. Burkart in

Rheinfelden, seine Mission dazu benutzend, einen geschichtlichen Rückblick auf die Schule von Kaiseraugst zu werfen und mit Recht die lobende Tatsache betonend, dass die Familie Schmid durch x Generationen hindurch seit 1732 bis auf diese Stunde, also 168 Jahre lang der Schule von Kaiseraugst vorgestanden habe. Er übergab dem Jubilar, als dem letzten dieses Lehrerstammes, namens des Staates das übliche Ehrengeschenk und die Pestalozzimedaille. Nun verdankte der tiefgerührte Jubelgreis all die Liebe und Anerkennung, die demselben in so hohem Masse entgegengebracht worden seien, und wünschte „Gottes Segen auf die Versammlung herab".

Im Namen der christkatholischen Kirchgemeinde, welcher der Jubilar seit langen Jahren als Organist und Gesangleiter vorgestanden, als er denn überhaupt dem gesanglichen und musikalischen Leben grosse Aufmerksamkeit schenkte, übergab Hr. Pfr. Gschwind mit entsprechenden Worten eine Gabe der Anerkennung. Endlich trug ein Schulkind einige sinnige Verse vor, dem lieben Lehrer namens der Kinder einen Klavierstuhl dedizirend. Gesänge der Schuljugend, der Lehrerschaft und des Gesangvereins, sowie Vorträge der rührigen Musikgesellschaft verschönten und dekorirten den hehren Festakt.

Nach der Feier ging's in den „Adler", wo unter Gesängen und Vorträgen auch wieder das Wort zur Geltung kam. Die HH. Pfr. Burkart in Rheinfelden, Burkart in Magden und Dr. Frei, ein dankbarer Schüler des Jubilars, sprachen nochmals Worte des Dankes und der Anerkennung über den befriedigenden Verlauf der würdigen Feier, die der Gemeinde eben so sehr wie dem Jubilar zur Ehre gereicht.

Dem verehrten Jubilar wünschen wir einen sonnigen Lebensabend: ad multos annos!

Baselland. *(s.) Die Lehrerkonferenz des Bezirkes Sissach* vom 2. Juli 1900 in *Hemmiken* begann, wie üblich mit einer Lehrübung: „Zeichnen mit der VI. Klasse" hatte Hr. Gottl. Schneider in Buus vorzuführen. Als darzustellendes Objekt war eine Vorlage (Bienenkorb) aus dem Zeichnungswerke des Zeichenlehrers der basellandschaftlichen Bezirksschulen (Wilh. Balmer) gewählt worden. Die Schüler hatten weder einen wirklichen Bienenkorb, noch ein Bild eines solchen vor sich. Der Vortragende machte daher die Schüler einleitend auf die Gestalt und die Hauptteile des darzustellenden Gegenstandes aufmerksam. Jede Zeichnung habe sich mitten auf dem Papier und in entsprechender Entfernung von dem sie einschliessenden Rande zu befinden; also werden Mittelpunkt des Blattes resp. das Achsenkreuz gezeichnet und hernach die nötigen Hülfslinien und Teilpunkte fixirt. Es kam noch zur Ausführung des Bogens resp. zur Hauptform des darzustellenden Gegenstandes und nach 3/4stündiger Tätigkeit wurden die Schüler entlassen. Der Diskussion über die vorausgegangene Lehrübung schickte Hr. Schneider eine Erklärung voraus, welche die Zuhörer mit seiner Methode und dem gesteckten Ziel vertraut machte. Die Diskussion selbst verbreitete sich bald über das Zeichnen überhaupt, und mancherlei Ansichten und Grundsätze diverser Autoritäten, die einander teilweise widersprechen, wurden vernommen, doch ging man in vielen Punkten auch einig und die Lehrübung speziell fand Beifall. — Eine angenehme Abwechslung auf diese „methodische Gefechtsübung" bot der Vortrag von Hrn. Müller in Gelterkinden: „J. P. Béranger, ein Kämpfer für Freiheit und Recht". Durch einige trefflich übersetzte Chansons machte der Vortragende seine aufmerksamen Zuhörer mit den scharfen Pfeilen bekannt, die Béranger gegen die Feinde der Freiheit und des Rechts wohlgezielt abdrückte. Auch wies er nach, wie der unerschrockene französische Volksmann den Mannesmut deutscher Poeten zu kühner Rede und Schrift entflammte. — Eine zweite schriftliche Arbeit brachte Frl. Edinger, Lehrerin an der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Kienberg über: „Das anschauliche Behandeln des Lesestoffes auf der Unterstufe. Was ist darunter zu verstehen? Anwendung." In der Hauptsache deckten sich die Ansichten der Vortragenden mit den in der folgenden Diskussion gefallenen Voten; doch sobald methodische Fragen zur Besprechung gelangen, gehen im Detail die Meinungen auseinander und jeder behält seinen eigenen „Schritt". Der letzte, mit allgemeinem Interesse und wegen seiner bestimmten, kurzen und prägnanten Fassung mit Beifall aufgenommene Vortrag von Frl. Häfelfinger, Lehrerin in Sissach, galt den „Hausaufgaben". In der Diskussion sprachen von verschiedenen Gesichtspunkten aus fast ein Dutzend Votanten, so dass endlich Schluss verlangt und der Redefluss abgestellt wurde. — Die noch zu erledigenden Diversa bezogen sich meist auf Anordnungen auf die im Herbst stattfindende Kantonalkonferenz und waren bald erledigt. Nach vierstündigen Verhandlungen ging's bei nahender Vesperzeit zum Mittagsmahl: Gabel, Sang und Wort wechselten in reger Tätigkeit. Übungsgemäss wurde eine Kollekte zu Gunsten der S. L. W. und W. St. veranstaltet, deren ansehnliches Erträgnis mit dem der andern Bezirkskonferenzen gemeinsam dem Hrn. Quästor eingesandt werden soll.

Bern. Am 7. Juli versammelte sich die Sektion Oberland der bern. Mittellehrer im schönen Grindelwald zur Anhörung eines Vortrages von Hrn. Prof. Dr. Graf aus Bern über die Entstehung der Dufourkarte. Die Versammlung beschloss ferner eine Eingabe an Hrn. Sekundarschulinspektor Landolt dahingehend, es seien die Lesebücher der bern. Sekundarschulen zu revidiren. *b.*

Schaffhausen. (Korr.) Die Kantonalkonferenz versammelte sich Donnerstag, den 5. Juli im Saale der Mädchenschule zu Schaffhausen. Nach Abwandlung der einleitenden Geschäfte hörte sie eine gediegene Arbeit des Hrn. Reallehrer *Rahm* in Hallau an, betitelt: Geschichte der Erdvermessung und der Kartographie, und beschloss dann in ziemlicher Übereinstimmung mit den Thesen des Hrn. Dr. *Wallmann* in Schaffhausen, den Erziehungsrat um die geeigneten Schritte zur Anbahnung der „Freizügigkeit" anzugehen.

Der Kantonalkonferenz vorausgehend, hatten die Mitglieder der Unterstützungskasse im gleichen Lokale in statutarischer Weise getagt, und der Konferenz folgend besprachen die zirka 60 Teilnehmer am Mittagessen in der Kronenhalle die kommende Feier des Eintritts der Stadt Schaffhausen in den Schweizerbund.

Einlässliche Berichterstattungen über die Konferenz brachten unsere beiden Tagesblätter. Ihrem Korrespondenten sei für diesmal erlaubt, auf diese Veröffentlichungen hinzuweisen.

Schwyz. Der Chef des Erziehungsdepartements hat dem Erziehungsrat den Entwurf zu einem neuen Schulgesetz vorgelegt, der beförderlichst nach Vorberatung durch den Regirungsrat den h. Kantonsrat übermittelt werden soll. Da das Gesetz noch mehrere Instanzen zu durchwandern hat, so verzichten wir vorderhand auf eine Kritik, wir wollen zuvor eine erste Lesung vor dem Forum des Kantonsrates abwarten. Täuschen wir uns nicht, so wird noch mancher Haken des Gesetzes gebrochen, bevor es die Feuerprobe der Volksabstimmung zu bestehen hat. Ja, wir fürchten, der Entwurf könnte schliesslich noch zum Zerrbilde werden.

Die Befriedigung verschiedener Wünsche, sowie die Anbahnung notwendiger Verbesserungen erheischt unbedingt von Gemeinden und Kanton Mehrausgaben. Wenn aber die Gemeinden jammern, sie seien an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt, und der Kanton will auch nicht in den Sack greifen, so ist guter Rat teuer. Schliesslich nimmt man doch noch eine eidgen. Subvention, die man jetzt vornehm von der Hand weisen will.

St. Gallen. ⊙ Der Tod hält seit Neujahr reiche Ernte in den Reihen der st. gallischen Sekundarlehrer. In kurzer Aufeinanderfolge sind zur Grabesruhe gebettet worden: Die HH. *Riederer* in Altstätten, *Schlaginhaufen* in St. Gallen und *Meyer* in Lichtensteig, drei Repräsentanten der ältern st. gallischen Sekundarlehrerschaft von ausgesprochen individuellem Gepräge. Jedem war in seinem Wirkungskreise ein vollgerütteltes Mass von Arbeit beschieden; Liebe zur Schule und die heilige Flamme idealer Begeisterung, die so lebendig ihr Inneres durchglühte, liess sie des Tages Lasten freudig tragen und sichert ihnen ein unvergängliches Andenken in den Herzen aller, welche ihnen näher standen.

Der Erziehungsrat entsprach dem Wunsche der freiwilligen Prosynode, es seien die vom Staate unentgeltlich verabfolgten Lehrmittel nur von denjenigen Schülern wieder zurückzuverlangen, die in einen andern Kanton übersiedeln; dagegen sei von der Errichtung von Lehrmitteldepots in grösseren Gemeinden abzusehen, weil die Frage der Errichtung eines kantonalen Lehrmitteldepots in Bälde gelöst werde.

Auf das vom schweiz. Militärdepartement an die Kantonsregirungen ergangene Zirkular, die *Wehrpflicht* der schweiz. Lehrer betreffend, äusserte sich der st. gallische Regirungsrat

in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Melsersynode, dass die Lehrer nach der Rekrutenschule von weiterem Militärdienst zu dispensiren, dagegen zu periodischen Turnkursen einzuberufen seien. Dieser Beschluss und das in demselben an den Tag gelegte Entgegenkommen an die Wünsche der st. gallischen Lehrer hat uns angenehm berührt. Wir möchten nur hoffen, dass das schweiz. Militärdepartement die Frage in diesem Sinne lösen würde; denn es wird nicht wohl angehen, die Lehrer hinsichtlich des Avancements den übrigen Wehrpflichtigen gleichzustellen, ihnen aber gleiche Pflichten aufzuerlegen, in ihren Rechten sie aber zu verkürzen, däucht uns nicht republikanisch.

Solothurn. *-r.* Mit Rücksicht darauf, dass an der diesjährigen Versammlung des Kantonal-Lehrervereins das Thema „Die Reorganisation des Zeichenunterrichts an der Volksschule" behandelt wird und es als zweckmässig erscheint, das Resultat der Verhandlungen hierüber abzuwarten, bevor der pro 1900 geplante Fortbildungskurs für Lehrer abgehalten wird, und mit Rücksicht darauf, dass der Abhaltung des Kurses noch verschiedene Hindernisse entgegenstehen, hat der Regirungsrat beschlossen, den auf den Herbst 1900 in Aussicht genommenen Zeichnungskurs für Lehrer auf das Jahr 1901 zu verschieben.

Vaud. *M. Duveluz,* maître de mathématiques au Collège cantonal où il enseignait depuis 20 ans, est mort le 3 mai dernier, à l'âge de 65 ans. Ce bon maître et cet excellent homme avait fait ses études à l'Ecole normale; il fonctionna d'abord comme instituteur primaire, puis fut attaché au pensionat Sillig à Vevey, fut nommé ensuite au Collège d'Orbe d'où il passa au Collège cantonal. Sa mort laisse les plus vifs regrets à tous ceux qui l'ont connu comme maître et comme ami.

Le Conseil d'Etat a nommé Mr. *H. Warnery*, prof. de littérature française à l'Université de Lausanne, en remplacement de Mr. Renard appelé au Conservatoire des Arts et Métiers à Paris. Mr. Warnery, très-connu comme auteur de charmantes poésies, occupait avec distinction la chaire de littérature à l'Académie de Neuchâtel.

Mr. *Carrara,* professeur de langue et de littérature française aux Ecoles normales de Lausanne, a été appelé à la Chaux-de-Fonds pour occuper une des nouvelles chaires crées dans ce village.

A la suite des épreuves subies, Mr. *H. Matthey,* licencié de l'Université de Lausanne, a été désigné pour succéder à Mr. Carrara aux Ecoles normales.

England. Durch ein Gesetz von 1899 (Board of Education Act) hat England ein besonderes Unterrichtsministerium organisirt, dem das ganze Schulwesen: Volksschule, technische und höhere allgem. Schulen untersteht. Dem ausführenden Board of Education ist soeben eine beratende Kommission (Consultative Committee) von 18 Mitgliedern beigegeben worden, die sich in Subkommissionen unter Herbeiziehung von weiteren Fachmännern teilen kann. Mit diesem Beirat geht ein alter Wunsch der Lehrer in Erfüllung. Die Anregungen können nun direkt vor die Augen des Ministeriums gebracht werden. Unter den 18 Mitgliedern finden wir zu unserer Freude als Vertreter der Volksschule Mr. *Ernest Gray*, M. P., dessen sich die Teilnehmer des Lehrertages von Bern noch so sympathisch erinnern; neben ihm gehören die früheren Chefs des Erziehungsdepartements Mr. Acland und Sir W. Hart-Dyke, sowie die Professoren Jebb, Armstrong und Dr. Windle etc. der Kommission an. Die Frauen sind vertreten durch die Leiterin of the North London Collegiate School und the Principal of Newham (Mrs. Sidgwick und Mrs. Bryant). Die Lehrerschaft setzt grosse Hoffnungen auf diese Kommission, insbesondere mit Rücksicht auf die Organisation der lokalen Schulbehörde. Die „kleine Bill", welche der Herzog von Devonshire mit mehr Nachdruck als Gehalt kürzlich im Hause der Lords eingebracht hat, ist eher geeignet, diese zu hindern als zu fördern; denn diese Bill geht darauf hinaus, der Local Authority das gesamte „Whiskey Geld" ganz zu Schulzwecken zur Verfügung zu stellen (was in 39 von 49 Counties bereits geschieht) und dieselbe Behörde zur Erhebung einer Steuer von 2 d auf das £ zur Hebung des höhern und technischen Unterrichts zu ermächtigen.

Totenliste. 11. Mai: Hr. *Joh. Mützenberg*, geb. 1823, von 1841 bis 1851 Lehrer in Rütti bei Büren und Hirsmatt-Guggisberg, von 1851—1898 in seiner Heimatgemeinde Zweisimmen, manches Jahr Abgeordneter in die bernische Schulsynode, Mitglied des Amtsgerichts, ein eifriger Lehrer und treuer Berater und Freund. — 14. Mai: Hr. *Heinr. Schwarz*, geb. 1863, von 1883—1892 Lehrer in Scherz, Kt. Aargau. — 25. Mai: Hr. *J. Zobrist,* geb. den 19. August 1822, von 1842—1896 Lehrer in Hendschikon, Kt. Aargau. — 3. Juni: Hr. *Fr. Boschung* von Saanen, a. Lehrer in Weissenried bei Bötzberg. — 5. Juni: Frl. *Marie Reist*, geb. 1848 in Lützelfluh, seit 1881 Lehrerin daselbst. — 17. Juni in Dielsdorf: Hr. *Dav. Bucher* von Nöschikon, geb. 1838, von 1865 bis 1898 Lehrer in Stadel, Bez. Dielsdorf. Ein stiller fleissiger Lehrer und eifriger Förderer des einfachen Volksgesangs; lange Jahre Mitglied der Musikkommission der zürch. Schulsynode. Infolge seiner abnehmenden Gehörstärke war seine Schule, die einst zu den besten gehörte, trotz aller Pflichttreue nicht mehr auf ihrer früheren Höhe, weshalb er 1898 von der Gemeinde, trotz Anerkennung der Pflichttreue und der makellosesten Lebensführung, nicht wiedergewählt wurde. Die Wegwahl tat ihm wehe; aber wie lieb ihm Gemeinde und Schule war, davon zeugt sein Vermächtnis zu gunsten der Schule (s. Kl. Mitt.). Die Lehrer des Bezirks beklagen in ihm einen treuen, braven Kollegen, und in Stadel wird man des edeln Mannes in Wehmut gedenken.

Verschiedenes. *Weltausstellung in Paris.* In Ergänzung der Mitteilungen in letzter Nummer teilt unser Korr. in Paris noch Folgendes mit: Im Quartier Latin wäre es trotz der Weltausstellung während des Congrès de l'enseignement nicht schwer, schöne, saubere und billige Zimmer zu erhalten, wenn nicht gleichzeitig mit demselben der Medizinerkongress stattfinden würde. Immerhin wird man jetzt, da die Studenten weg sind, ein Zimmer zu anständigem Preise finden; wer aber ganz sicher sein will, schreibe zirka 8 Tage vorher an eine oder besser mehrere Hôtels und frage nach den Preisen. Wir erwähnen hier noch einige Hôtels: *Hôtel Soufflot*, Rue Toullier: grosses Zimmer mit 2 Betten 10 Fr.; Hôtel 160, Rue St. Jacques 160: Zimmer im II. und III. Stock Fr. 5, höher Fr. 4 bis Fr. 2.50, Zimmer mit 2 Betten 7 resp. 6 bis 5 Fr. *Hôtel Panthéon,* Place du Panthéon 4: Kleine Zimmer Fr. 3.50 für 1 Person, Fr. 4 für 2 Personen, grössere Zimmer für 1 oder 2 Personen Fr. 6, 7, 8 und 10. *Hôtel des Grands Hommes,* Place du Panthéon 9: Schöne Zimmer für Fr. 5 pro Person, grössere für 2 Personen Fr. 10. *Hôtel Rougemont,* rue Rougemont (nicht im Quartier Latin): Fr. 8 pro Person und Zimmer, 12—15 Fr. 2 Personen. Vorausbestellung um eine Woche erwünscht. Aus dem Quartier Latin mögen noch einige weitere Hôtels angeführt werden: *Hôtel d'Harcourt,* 3 Bd. St. Michel; *Hôtel Corneille,* 5 rue Corneille; *Hôtel Fénélon,* 11 rue Féron; *Hôtel de Tours,* 15 rue Jacob; *Hôtel des Facultés,* 10 rue de la Sorbonne; *Hotel des Balcons,* 3 rue Casimir de Lavigne; *Hôtel du Repos,* 8 rue Verneuil; *Hôtel de l'Exposition, Hôtel de l'Europe, Hôtel des Nations,* alle drei in rue Toullier; *Hôtel de Flandre, Hôtel St. Michel, Hôtel de la Rive Gauche,* alle drei in rue Cujas; *Hôtel du Globe,* 50 rue des Ecoles; *Hôtel Suez,* Bd. St. Michel; *Hôtel de Londres et de France,* 20 rue des Fossés St. Jacques, nicht weit davon Hôtel Vauquelin; *Hôtel Moderne,* 13 rue Racine; *Hôtel de Mâcon,* 3 rue de Vaugirard; *Hôtel de l'Univers, Hôtel d'Athènes* und *Hôtel Henri IV,* in rue Gay-Lussac; *Hôtel Royer-Collard,* 14 rue Royer-Collard. — *Restaurants* à prix fixe finden sich zahlreich im Quartier Latin. Nach den Preisen zu fragen, erspart Enttäuschung. Für Biertrinker ist Paris just nicht der Ort (un demi 50 Rp.). Ein bequemes Rendez-vous für Schweizer ist die bekannte *Taverne des Ecoliers,* rue Soufflot 20 (Löwenbräu!), in der Strasse vor dem Panthéon; der Wirt M. Geninasca, ein Tessiner, ist gern bereit, über Hôtels etc. Auskunft zu geben. — Das Auskunftsbureau für die Lehrerschaft bei *A. Colin,* 5 rue de Mézières (Buchhandlung) ist täglich von 8—12 und 2—6 Uhr geöffnet und gewährt Einsicht in französische Veranschaulichungsmittel etc. Die Direktion du „Volume" ist dafür besorgt, dass hier Lehrer besonders über das französische Schulwesen Auskunft finden.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herr R. Hess, Hegibachstrasse 22, Zürich V.

Kleine Mitteilungen.

— *Rekrutenprüfungen.* B. Pädagogische Experten pro 1900: I. Divisionskreis (mit Einschluss von Oberwallis). Kanton Genf: Herr Merz, Schulinspektor in Meyriez bei Murten; Kanton Waadt (2. Kreis): Herr Renk, Seminarlehrer in Pruntrut; Kanton Waadt (1. Kreis): Herr Merz, Schulinspektor in Meyriez; Kanton Wallis: Herr Scherf, Professor in Neuenburg. II. Divisionskreis: Kanton Neuenburg: Herr Somini, Professor in Nyon; Kanton Freiburg: Herr Allet, Professor in Sitten; Kanton Bern (Jura): Herr Eperon, Professor in Cossonay. III. Divisionskreis: I. Hälfte: Herr Hauser, Lehrer in Winterthur; II. Hälfte: Herr Brunner, Bezirkslehrer in Kriegstetten. IV. Divisionskreis: I. Hälfte: Herr Schwarz, Sekundarlehrer in Basel; II. Hälfte: Herr Landolt, Lehrer in Kilchberg (Zürich). V. Divisionskreis: I. Hälfte: Herr Führer, Reallehrer in St. Gallen; II. Hälfte: Herr Schilliger, Sekundarlehrer in Luzern. VI. Divisionskreis: I. Hälfte: Herr Nager, Rektor in Altdorf; II. Hälfte: Herr Stäuble, Erziehungssekretär in Aarau. VII. Divisionskreis: I. Hälfte: Herr Disch, Schulinspekt. in Disentis; II. Hälfte: Herr Kälin, Sekundarlehrer in Einsiedeln. VIII. Divisionskreis: Kanton Tessin: Herr Treuthard, Sekundarlehrer in Bern; Kanton Uri, Schwyz (VIII) und Glarus: Herr Wanner, Oberlehrer in Schaffhausen; Kanton Graubünden: Herr Reinhard, Oberlehrer in Bern. — Oberexperte: Herr Schuldirektor Weingart in Bern; Überwachung der Prüfungen in der romanischen Schweiz: Herr Prof. Scherf in Neuenburg.

— *Jubiläum.* Ennenda, Jubiläum der 25jährigen erfolgreichen Wirksamkeit des Hrn. Oberlehrer Ed. Huber. Als bleibendes Andenken wurde ihm eine goldene Uhr geschenkt.

— *Filzbach* nahm die Demission von Herrn Oberlehrer Tobler entgegen, der 30 Jahre dort wirkte, leider aber aus Gesundheitsrücksichten von dem ihm lieben Arbeitsfeld zurücktreten muss.

— *Glarus* sendet auch dieses Jahr zirka 25 Kinder in die Ferienkolonie nach Elm.

— Die katholischen Lehrer *Berlins* dankten dem Abgeordneten Rektor Kopsch für sein warmes Eintreten zu gunsten der katholischen Lehrer, gegenüber dem kathol. Lehrerabgeordneten Sittard (Zentrum) aus Bochum.

Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

Im Oktober 1899 ist erschienen: [O V 328]

Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausgabe B.

Völlig neu bearbeitet von **Professor Dr. Ernst Regel,** Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. In Leinenband gebunden **Mk. 1. 80.**

Ostern 1900 wurde das Buch an Lehranstalten folgender Städte eingeführt:

Braunschweig (Städt. höhere Mädchenschule). **Brieg** (Landwirtsch. Sch.), **Danzig, Delitzsch** (Realschule), **Glatz, Grätz i. P., Gross-Umstadt, Grünberg i. Schl., Hagen i. W.,** (Realgymnasium), **Halberstadt** (Realgymnasium), **Halle** (Mittelschule der Franckeschen Stiftungen), **Hamburg, Hannover,** (Städt. höhere Mädchensch. II), **Homburg v. d. H.** (Fortb.-Kursus d. Kaufm. Vereins), **Ilmenau, Insterburg** (Städt. höh. Mädchensch.), **Itzehoe, Kamberg, Karlsbad, Kornthal** (Lyceum), **Landeshut i. Schl. Leipzig, Lübbenau, Luckenwalde, Magdeburg** (Augustaschule und Luisenschule), **Müllhelm i. Baden, Neudietendorf** (Mädchenanst. d. Brüdergem.), **Neu-Ruppin, Nordhausen** (Realgymnasium), **Rostock, Schwerte, Siegen** (Realgymnasium), **Stavenhagen, Stuttgart, Vegesack** (Realgymnasium), **Zug** (Schweiz) etc.

Neben obiger Neubearbeitung erscheint auch ferner in der bisherigen Fassung:

Gesenius, F. W., Lehrbuch der Englischen Sprache. In 2 Teilen. Teil I: **Elementarbuch der Englischen Sprache** nebst Lese- und Übungsstücken. 23. Aufl. 1900. Preis geb. Mk. 2. 40.
Bisheriger Absatz: 265,000 Exemplare.

Teil II: **Grammatik der Engl. Sprache** nebst Übungsstücken. 14. Aufl. 1899. Preis geb. Mk. 3. 20.
Bisheriger Absatz: 163,000 Exemplare.

Ausführliche Verzeichnisse versendet auf Wunsch die Verlagshandlung kostenlos.

Sprachlehrer

(moderne Sprachen und lateinisch), sucht für nächsten August und September Stelle in Schule oder Familie. Gef. Offerten unter Chiffre O F 4076 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich. (OF4076) [OV394]

Pianofabrik H. Suter,
Pianogasse 14, Enge,
Zürich II.
Pianinos sehr preiswürdig
(OF8885) mit Garantie. [OV145]

Luftkur- und Ferienaufenthalt
im hochromantischen, stillen Safiertal, Kanton Graubünden,
Safien-Neukirch,
Gasthaus zur Post. Pension.
2½ Std. von Versam, 1250 Meter über Meer, auf freier Wiesenterrasse von Tannenwald umgeben, in geschützter, staubfreier Lage. — Freundliche Logis. Aufmerksame Verpflegung. Einfach und gut. Mässige Preise. (O F 844 Ch) [O V 372]
Höflichst empfiehlt sich **Thomas Hunger.**

Entschuldigungs-Büchlein
für
Schulversäumnisse.
Preis 50 Centimes.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Das [O V 504]
Birmenstorfer
ist das beste
Bitterwasser!

Paul Vorbrodt liefert billig und gut **Schulhefte** und sämtliche **Schulmaterialien.**
Zürich ob. Kirchgasse 21 Preisliste gratis zu Diensten. [O V 93]

Fussbälle,
Fussballschuhe, Beinschienen,
Lawn-Tennis-Bälle,
Racquets, Netze, Klammern,
Oel zur Konservirung der Saiten,
Lawn-Tennis-Schuhe v. Fr. 3.50 b. 26,
Turn- und Seglerschuhe.
Anerkannt prima Ware
OF8872) Gummiwarenfabrik [OV350]
H. SPECKER'S Wwe., Zürich,
Ill Sportpreisl. gratis u. franko. Kuttelgasse 19, Bahnhofstrasse.

KERN & Cie.
mathemat. mechanisches Institut
[O V 65] **Aarau.**
— 18 Medaillen. —
Schutz-Marke.
Billige Schul-Reisszeuge
Preiscourante gratis u. franko.
Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente u. deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Die bestbekannte Nähmaschinen-Manufaktur
Robert König, Lörrach (Baden)
liefert die neueste, hocharmige Familien-Nähmaschine für Schneiderei und Hausarbeit, hochelegant mit Perlmuttereinlagen und feinem Verschlusskasten, Fussbetrieb, für 70 Fr. bei 4-wöchentlicher Probezeit und 5-jähriger Garantie franko und zollfrei. Alle andern Sorten, Schuhmacher-, Schneider-, sowie Ringschiffchen-Maschinen zu billigsten Preisen. — Königs Fahrräder, die besten und dabei die billigsten. Man verlange Kataloge. Adresse für die Schweiz: **Robert König, Riehen** bei Basel. Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden. [O V 507]

Komplete Schulsaaleinrichtungen
Schulbänke, Hörsaal-Subsellien, Katheder und Wandtafeln System „Elsässer".
Verstellbare Schulbänke für Normal- und Kleinkinder-Schulen, sowie Wandtafeln und Familienpulte, Zeichnungs- und Arbeits-Tische, System „Mauchain". Dippels Schubfach-Rahmen. (O F 982) [O V 510]
Modelle stehen bei uns zur Einsicht bereit.

Billwiller & Kradolfer,
Clausiusstrasse 4 — **Zürich IV** — beim Polytechnikum.

Ein Lehrer der französischen Schweiz wünscht seine Ferien bei einem Lehrer der deutschen Schweiz zuzubringen. — Gefl. Offerten mit Angabe des Pensionspreises sind zu richten an **L. Mouche,** Lehrer, Courtételle, bern. Jura. [O V 400]

Meyers Konversations-Lexikon,
18 Bände, ganz neu, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen. Offerten sub O L 398 an die Expedition dieses Blattes. [O V 398]

Lehrer,
der sich in der deutschen Sprache auszubilden wünscht, möchte seine Sommerferien bei einem Kollegen der deutschen Schweiz zubringen, der geneigt wäre, ihm behilflich zu sein.
Gef. Offerten an **H. Favre,** instituteur, **Le Locle.**
(H 2118 C) [O V 384]

Ferien.
Mlle Schenker, Auvernier près Neuchâtel, reçoit de jeunes demoiselles en vacances d'été. Conversation française. Belle situation salubre. Jardin ombragé. Bains du lac. Prix modérés.
(H 3247 N) [O V 370]

Hermann Burger
Bayreuth Bayern,
empfiehlt
Harmonium
für
Hausmusik,
Kirchen,
Schulen, Vereine
etc.
[O V 33]
Preisliste frei.

Zürichs schönster Aussichtspunkt
Ausflugsort Waid!
3/4 Std. von der Stadt entfernt.
Restauration mit grossem schattigem Garten. Prachtvoller Spaziergang! Waldweg durchs Käferholz. (O F 8897) [O V 360]
— Tramway bis Milchbuck. —
Empfiehlt **F. Knecht.**

Spalingers Hotel Henne
(H2958Z) **Zürich I** [O V 340]
Rathausquai, Rüdenplatz.
Neu erbautes Haus II. Ranges. Ruhige Lage. Feinste Einrichtung. Grosser, eleganter Speise- und Gesellschaftssaal, 150 Personen fassend, sehr geeignet für Schulen und Vereine. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Telephon 2337.
Spezialität:
Selbst eingekellerte Landweine.
Ulr. Spalinger, Besitzer.

[O V 466]

I. I. REHBACH REGENSBURG **Bleistift-Fabrik** GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt" en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla" „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades" „ „ 15 ₰

Zu verkaufen.

Das prachtvoll gelegene, vorzüglich eingerichtete, bequem 100 Zöglinge fassende

Erziehungsinstitut „Minerva" in Zug

ist mit allen seinen umfangreichen Gebäulichkeiten, Anlagen Gärten, Spielplätzen etc. samt Inventar aus freier Hand zu verkaufen, event. zu verpachten.

Beste Gelegenheit für tüchtige, strebsame Pädagogen und Pfarrherren. (O F 3354) [O V 270]

Seriöse Reflektanten sind behufs näherer Besichtigung und Besprechung zu einem Besuche freundlichst eingeladen.

Der Besitzer: **W. Fuchs-Gessler.**

Jucker-Wegmann,
Zürich
Schifflände Nr. 22
Papierhandlung en gros.
Grösstes Lager
in Schreib- und Postpapieren, Zeichnenpapieren, Packpapieren,
Fabrikation von
Schul-Schreibheften; Kartons u. Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht. [OV 383]
Eigene Linir- und Ausrüst-Anstalt.

Neu! **Wandtafeln** *Neu!*
aus Papierstoff.
Die beste und vorteilhafteste Wandtafel.
Zieht sich nicht, springt nicht, bedarf *nie* eines frischen Anstriches.
Telephon. *Mehrjährige Garantie.* **Telephon.**
Schulbänke, Katheder, Lehrer-Kasten etc., sowie ganze Schulausstattungen. [O V 40]
Prospekte und Atteste gratis und franko durch den Vertreter
T. Appenzeller-Moser, Basel, Dornacherstrasse 74.
Modelle sind ausgestellt in den permanenten Schulausstellungen in Zürich, Bern, Freiburg und Lausanne.

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg

Blei- und Farbstift-Fabrik. — Gegründet 1750

empfiehlt **Zeichenbleistifte ausgezeichneter Qualität,** *insbesondere:*

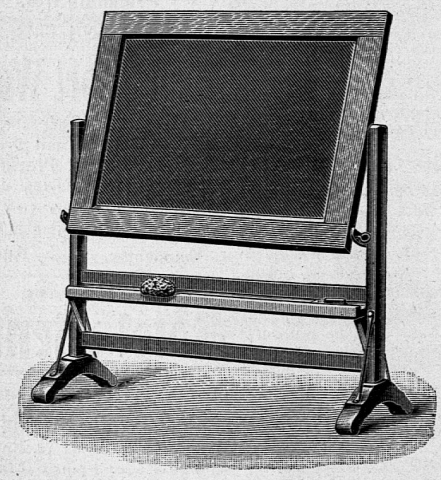
Nr. 105	Mikado	sechseckig, polirt, 10 Härtegrade	25 Rp.
„ 211	Pestalozzi	sechseckig, polirt, 5 Härtegrade	10 Rp.
„ 414	Pestalozzi	rund, unpolirt, 3 Härtegrade	5 Rp.

[OV 282]

sowie alle anderen ins Fach einschlagenden Artikel in vorzüglicher Beschaffenheit.

Proben gratis und franko zur Verfügung.

(OF3599) ***Schaffhausen.*** [OV315]
Wirtschaft z. Schützenhaus.
Schöner schattiger Garten für 1500 Personen. Grosse Lokalitäten. Für Vereine und Schulen sehr geeignet. Reelle Weine. Gute Küche. Prompte Bedienung. **Frau Witwe Wanner.**



Wandtafeln in Schiefer und Holz
in diversen Grössen stets am Lager.
J. Ehrsam-Müller,
Schreibheftefabrik und Schulmaterialienhandlung,
Zürich, Industriequartier. [O V 388]

Cigarren
Empfehlenswerte Marken:

	Kiste von 100 St.
La Candida	Fr. 3. 60
Irma	„ 3. 80
Allonio (7er)	„ 4. 80
Imported (10er)	„ 5. —
Erota (10er)	„ 6. 50
Gloria (10er)	„ 7. —
Holländer (15er)	„ 9. —
Flor de Martinez (15er)	„ 10. —
Mexicana (20er)	„ 12. —

Franko-Postversand durch die ganze Schweiz.
F. Michel Sohn,
Cigares en gros
RORSCHACH. [OV182]

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer
Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, **Zürich IV**
Physikalische Demonstrationsapparate
für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.
Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 1]
Reparaturen.
Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

[O V 289]
Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 28 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

L'Expéditive

Der Hektograph der Zukunft.

Von einem Originale ca. 150 saubere Abzüge. Kein Auswaschen mehr. Ganz dünnflüssige Spezialtinte. Man verlange Prospekte und Probeabzüge. [O V 300]

Jean Kläusli-Wilhelm,

7 Waisenhausquai **Zürich I** Waisenhausquai 7.

Bierhalle zum Johanniter

Zürich.

Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Mittagessen von 80 Cts. an.

Grosser Saal mit Klavier im I. Stock.

Es empfiehlt sich [O V 405]

E. Forster-Nydegger.

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz. [O V 234]

Grosses, neurenovirtes schönstes Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbier,** feine Landweine, gute Küche. Billige Bedienung zusichernd empfiehlt sich

— *Telephon.* — **J. Mayer.**

1252 Meter (4170') über Meer. **Bad- u. Luftkurort Vals.** Graubünden Oberland (Schweiz).

Hotel und Pension zum Piz Aul.

Neulich erweitertes Gasthaus in sonniger freier Lage zunächst der Kur- und Badanstalt mit deren eisenhaltigen gipsreichen Heilquellen von 28° C. Gelegenheit zu **Bade-** und **Trinkkuren,** zu reizenden Ausflügen in nahe **Tannenwaldungen** und **Alpen.** Patentierte Bergführer zu **Hochgebirgs-** und **Gletschertouren.** Pensionspreis **Fr. 5.** — **bis 6.** —, inkl. Logis ohne Wein. Gute Verpflegung, reelle Weine. **Telegraph.** Täglich **Postverbindung** mit **Bonaduz** und **Göschenen.** Den Tit. Kurbedürftigen und Touristen bestens empfohlen. (Zog Ch. 73) [O V 376]

Brünigbahn-Station **Sarnen** am Sarner-See

Hotel-Pension Obwaldnerhof.

Freundlicher, ruhiger Landaufenthalt, Post und Telephon im Hause. **Geräumige Lokalitäten für Schulen und Vereine.** Neu renovirte **Restauration** mit Billard und grossem, schattigem Garten. Radfahrer-Station. Eigenes Badehaus und Ruderschiffchen am See. Billige Pensionspreise. Prospekte gratis.

Bestens empfiehlt sich (H 1512 Lz) [O V 264]

Jos. Bucher.

Privat-Pension Hebrig,

Kanton Appenzell **Gais** Kanton Appenzell

Erwachsene und Kinder finden hier jederzeit freundliche Aufnahme. Pensionspreis Fr. 3. 50 bis Ende August. Für Kinder nach Übereinkunft. Täglich vier Mahlzeiten, Zimmer inbegriffen. Referenzen und Prospekte.

Sich bestens empfehlend [O V 215]

Mathilde Höhener.

Rorschach am Bodensee.

Hotel Schäfle und Schäflegarten.

Besitzer: Georg Wipfinger & A. Sohn.

Schöne Lokalitäten und grosser Saal.

(H 2176 G) *Prächtiger schattiger Garten.* [O V 385]

Reelle offene u. Flaschenweine. — Offenes Bier. — Gute Küche.

Für Schulausflüge bestens empfohlen.

Privat-Heilanstalt „Friedheim“

Zihlschlacht (Thurgau)

Besitzer und Leiter: **Krayenbühl,** Spezialarzt, nimmt [O V 43]

Geistes- u. Nervenkranke jeder Art auf.

Entziehungskuren ohne Qualen für Morphinisten.

Hotel zum Schützengarten

Altdorf (Kanton Uri)

in der Nähe des Telldenkmals und des Schauspielhauses für die Tell-Aufführungen.

Prächtige Lage mit schönem Alpenpanorama. Beliebter Aufenthalts- und Ferienort für Touristen- und Erholungsbedürftige. Ganz neue Hotel-Einrichtungen. Prachtvoller, altfranzösischer Restaurations-Saal mit altertümlichen Schnitzereien und kleinere Gesellschaftszimmer. Grosser, schattiger Restaurationsgarten. In der Nähe des Hotels reizende Spaziergänge nach allen Richtungen. Zivile Preise. Freundliche Bedienung. **Reelle alte und neue Weine, sowie offenes Münchner Franziskaner-Bräu und Luzerner Spiess-Bier.** — Es empfiehlt sich höflichst

[OV 267] (H 1523 Lz) **Ls. Christen-Galliker,** Propr.

Brunnen

Hotel-Pension St. Gotthard

Anlässlich des **Festspieles in Altdorf** finden die HH. Lehrer bei mässigen Preisen gute Aufnahme. Vis-à-vis dem Bahnhof. (H 1519 Lz) [O V 265]

Débarbouillé-Thönen, Propr.

1135 m. üb. M. **Hörnlikulm** *1135 m. üb. M.*

Schönster Aussichtspunkt der Ostschweiz. Brillante Rund- und Fernsicht, Rigi ähnliches Panorama. Aufstieg von Station Steg (Tössthal) 1 Stunde, von Bauma über Sternenberg 2 St., von Sirnach 2½ St. Schulen und Vereinen als Ausflugspunkt sehr empfohlen! Reelle Landweine, gute Küche bei ganz bescheidenen Preisen: **Mittagessen für Schulen und Vereine à 1 Fr. bis Fr. 1. 50.** Anmeldungen hiezu schriftlich nach Poststation Steg am Tage vorher. (O F 3871) [O V 349]

Höflichst empfiehlt sich

Emil Brunner, Wirt.

Restauration Klein-Venedig,

Konstanz.

Einzig schönster Garten am See gelegen. 2 gedeckte Hallen, Musikpavillon. Platz für 1000 Personen. Sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften. Den Herren Lehrern bestens empfohlen. — Vorzügliche Küche. Mässige Preise.

(OF3600) [OV314] **Vincenz Keller.**

Gasthaus zur Krone

in **Stansstad**

(Vierwaldstättersee) empfiehlt sich den Tit. **Schulen und Vereinen** bestens. Schöner, schattiger Garten, nebst grossem Gesellschaftssaal (Platz für 200 Personen). Reelle Weine, offenes Bier vom Fass, gute Küche nebst billigen Preisen, Höflichst empfiehlt sich der Eigentümer

(O F 3115) [O V 386] **A. von Büren.**

N. B. Über die Ferien werden 2—4 erholungsbedürftige Lehrer zu bescheidenen Preisen in Pension genommen.

1317 Meter ü. M. **Rigi-Klösterli** 1317 Meter ü. M.

Hotel **Sonne** Kurhaus

Für Schulen und Vereine extra ermässigte Preise.

Gotthard- und Rigibahnstation Arth-Goldau.

Zentralpunkt für alle Ausflüge auf den Rigi.

Telephon. Pensionspreis inkl. Zimmer 5½—6½ Fr. **Telephon.**

[O V 343] **J. Fassbind.**

Kleine Mitteilungen.

— Das Süddeutsche Verlagsinstitut in Stuttgart anerbietet im beifolgenden Prospekt die nachgenannten schönen Werke des bekannten Naturforschers K. G. Lutz u. a. zu bedeutend reduzirten Preisen: Lutz, Buch der Schmetterlinge, geb. 7 Mk. (statt 12 Mk.); Lutz, Der Schmetterlingszüchter, geb. 3 Mk. (statt 5 Mk.); Klunzinger, Naturgeschichte des Tierreiches, 12 Mk. (25); Fünfstück, Bilderatlas des Pflanzenreichs, 15 Mk. (25). Da manchem Lehrer mit einem dieser Bücher gedient sein dürfte, machen wir darauf aufmerksam.

— Der Z. V. und die Delegirten der *aargauischen* Lehrerkonferenz regen auf die Jahrhundertfeier des Aargaus die Herausgabe einer volkstümlichen Geschichte des Kantons an.

— Die deutschen Pestalozzivereine suchen engere Verbindung unter sich. Der Vorstand des Pestalozzivereins von Schlesien (Liegnitz) wurde mit der Einrichtung einer Auskunft gebenden Zentralstelle betraut.

— Herr Prof. A. Cabrini legt seine Stelle an der Kantonsschule in Bellinzona nieder, um — sich in Italien der Politik zu widmen.

— Die *Schulsparkasse* in Karlsruhe hatte letztes Jahr 8500 Einleger mit 22,600 M. Einzahlungen.

— In *Cheltenham* (Engl.) war 1893 ein Hauptlehrer, Mr. Wheeler, in den Stadtrat gewählt worden. Bei den Wahlen 1899 bekämpfte der „Ch. Mercury“ dessen Kandidatur und schrieb: „Wenn Mr. W. gewählt würde, so hätte er wieder seine Schulpflichten und die Aufgabe zu vernachläsigen, für die ihn der Staat bezahlt.“ Der Angeschuldigte verlangte Zurücknahme dieser Anschuldigung; umsonst; vor Gericht war er nochmals zu einem Vergleich bereit. Der Gegner pochte und weigerte sich, die verlangten 5 £ in die Armenkasse zu zahlen; das Gericht verurteilte ihn zu 100 £ Entschädigung an den Angeschuldigten.

— In *Graslitz* in Böhmen bezieht ein Lehrer nach der neuesten Aufbesserung 1200 Kronen, der Totengräber 1900 Kronen.

Historischer Atlas der Schweiz

von Louis Poirier-Delay und Müllhaupt

16 Karten in Farbendruck

nebst erklärendem, sorgfältigst abgefasstem **Text.**

In allen Buchhandlungen Fr. 2.—.

Einsichtsendungen franko zu Diensten beim Verleger:

Henri Boneff, Engestrasse 8,

[O V 406] (O H 4500) **Bern.**

Filzbach-Kerenzerberg

Telephon **Hotel Mürtschenstock** Telephon

Schattige Gartenanlagen. Freundliche Bedienung.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

]O V 389] *Kaspar Menzi, Propr.*

Hotel Hirschen, Amsteg

empfiehlt sich den **Herren Lehrern,** sowie für **Schulen** zu den billigsten Preisen bestens. **Gedeckte Terrasse.**

[OV269] (H1527Lz) **Z. Zurfluh,** zum Hirschen.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Balsiger, Ed., Lehrgang des Schulturnens. 2. Aufl. Fr 1.20.

Bollinger-Auer, J., Handbuch für den Turn-Unterricht an Mädchenschulen:

I. Bändchen mit 78 Illustr., für untere Klassen. 2. Auflage „ 2.10

II. Bändchen mit 100 Illustr., für obere Klassen. 2. Auflage „ 2.50

III. Bändchen Bewegungsspiele. Mit 37 Illustrationen „ 1.50

*** Es ist ein Verdienst des Turnlehrers, wenn er, ohne auf Unterdrückung des freien Spiels auszugehen, dasselbe teilweise in den Dienst des Turnens nimmt, wenn er ordnend und bestimmend eingreift, schöne Verschlingungen, exakte Bewegungen anstrebt, darauf ausgeht, den jungen Leuten, besonders den Mädchen, Spiele zu bieten, die kräftigen, bilden und belustigen zugleich. — Dem bewährten Turnlehrer an der Basler Töchterschule muss jeder Turnlehrer, der Mädchen zu unterrichten hat, für das vorliegende Spielbüchlein dankbar sein. Es ist rationell aufgebaut, bietet eine grosse Abwechslung an Bewegungen, nette Bilder erleichtern das Verständnis und das Ganze ermöglicht es jedem Lehrer, in den Turnunterricht freundliche Abwechslung zu bringen, zum körperlichen und geistigen Nutzen und zu hoher Lust der Schülerinnen.

Jugendspiele. Stabreigen, Spring- und Barrenübungen Fr. 1.—

Kaller, G., Hygieinische Gymnastik für die weibliche Jugend „ 1.20

Kehl, Kleine Schwimmschule „ —.60

Probst, Säbelfechten „ 1.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

The International English Teacher

first Book of English

FOR GERMAN, FRENCH, AND ITALIAN SCHOOLS

by

Andreas Baumgartner

PROFESSOR IN THE CANTONAL SCHOOL OF ZURICH.

3. Auflage. 244 Seiten 8° gebunden Preis Fr. 2.40.

Fräulein **Margaretha Weiss,** Lehrerin in Winterthur spricht dem Buch ihre Anerkennung wie folgt aus:

„Ich benütze den **International Teacher** seit letztem Herbst und kann Ihnen gar nicht sagen, welch grosse Freude er Schüler und Lehrer bereitet, und wie lieb er uns schon geworden! — Wer sich einmal an diese imitative Lehrmethode gewöhnt und ihre Vorzüge kennen gelernt, der wird nicht leicht wieder zu einer andern zurückgreifen. Der Schüler lernt von der ersten Stunde an, sich in der fremden Sprache ausdrücken, Ohr und Zunge werden mit den Lauten vertraut, und diese prägen sich dem Gedächtnis fest ein. Wenn dann nach gründlicher mündlicher Besprechung des Pensums der Schüler das Buch öffnet und liest — so liest er korrekt — in der Tat überraschend korrekt! — Mit feinem pädagogischem Verständnis ist der Stoff der Umgebung und dem Ideenkreis des Schülers entnommen, so dass das Interesse des Lernenden gefesselt wird und ihm fast spielend einen grossen und für die Umgangssprache brauchbaren Wortschatz gibt.

„Der grammatische Teil des Buches ist weniger umfangreich als bei **Hausknechts „English Student“,** dafür aber klarer und übersichtlicher.

„Ich bin fest überzeugt, dass sich der **„International English Teacher“** als ganz vorzügliches Lehrmittel bewähren wird.“

Winterthur, 16. Februar 1899.

Von vielen Anerkennungsschreiben, welche dem Verfasser und Verleger zugegangen sind, sei dasjenige der Genfer Lehrerin, Frl. *Marceline Hornung,* vom 20. April 1899 zitirt.

„Dear Sir,

I cannot help telling you how very useful and practical your excellent book „THE INTERNATIONAL ENGLISH TEACHER“ has proved.

I have been using it at a public school for girls, for about 6 months, and am really astonished at the results.

Yours is the best book for beginners I ever met with, and I see the pupils appreciate it as well as I do. The subjects are so varied, practical and well treated, that the girls never get weary; everything is explained as briefly and accurately as possible, and the vocabulary in four languages is a real success.“

Geneva, 20. April 1899.

Druck und Verlag: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Sehr wichtig!

Ausserordentliche Preisherabsetzung!

Nur kurze Zeit!

Von unseren nachstehenden beliebtesten, erprobten naturwissenschaftlichen Werken besitzen wir eine Anzahl am Einband etwas lädierter, sonst aber **wie neuer** Exemplare (neueste Auflagen), welche wir solange der kleine Vorrat reicht den Lesern dieses Blattes zu den beigesetzten **bedeutend ermässigten** Preisen abgeben:

Naturgeschichte des Pflanzenzenreichs

Grosser Bilderatlas mit Text

für Schule und Haus.

Herausgegeben von Prof. Dr. **M. Fünfstück.**

8. Auflage. **80 Grossfolio-Tafeln mit über 2000 naturgetreu kolorierten Abbildungen in Original-Prachtband geb. wie neu**

statt Fcs. 31.50 für Fcs. 20.—

Bei der Auswahl der abgebildeten Pflanzen ist vor allem auf eine möglichst erschöpfende Darstellung der einheimischen Flora Bedacht genommen worden, aber auch die ausländischen Arznei-, Kultur- und Zierpflanzen, sowie die besonders interessanten exotischen Gewächse sind in grosser Anzahl vertreten. Der durch zahlreiche Holzschnitte erläuterte Text ist gründlich durchgearbeitet, so dass das Buch nicht wie manche ähnliche nur ein Bilderbuch ist, sondern in Wirklichkeit zur Einführung in die Pflanzenkunde dienen kann. Für jeden Freund der Botanik, wie auch allen, deren Beruf das Studium dieser Wissenschaft nahelegt, als Gärtner, Landwirte, Forstleute, Pharmaceuten, Lehrer und Schüler, ist dieser Pflanzenatlas anerkannt einer der besten Führer, das zuverlässigste Nachschlagebuch.

Naturgeschichte des Tierreichs

Grosser Bilderatlas für Schule und Haus.

5. Auflage, besorgt von Prof. **C. B. Klunzinger.**

80 Doppeltafeln mit über 1000 naturgetreu kolorierten Abbildungen und 50 Bogen Text nebst zahlreichen Holzschnitten.

In Original-Prachtband gebunden wie neu

statt Fcs. 31.50 für Fcs. 16.—

Von der deutschen Ausgabe wurden 7000 Exemplare innerhalb eines Jahres verkauft. Bis jetzt wurden drei fremdsprachige Ausgaben mit bedeutendem Erfolg veranstaltet.

Repertorium der Pädagogik: Die Ausführung dieses „grossen Bilderatlas" ist eine in jeder Hinsicht gelungene. So zeigen uns die grossen Bildertafeln die einzelnen Tiere nicht nur in prachtvoller Farbengebung, sondern auch in schönen Gruppen mit dazu passender Scenerie dargestellt. Durch ihren Farbenreichtum fesseln ganz besonders die Tafeln, auf welchen die Vogelwelt zur Anschauung gebracht wird, noch mehr aber die Darstellung der Schmetterlinge durch ihre geradezu wunderbare Schönheit und Naturtreue. Ausser diesen grossen, auf das herrlichste kolorierten Tafeln finden sich im begleitenden Texte, welche ausser der Einzelbeschreibung stets einleitend das allgemein Orientierende bringt, noch zahlreiche Holzschnitte. Wir sind überzeugt, dass dieses schöne Buch von jedem Freunde der Natur willkommen geheissen wird und dass es ganz besonders geeignet ist, den Sinn für Natur bei der Jugend zu wecken. Es wird durch dasselbe der Schule ein vortreffliches Unterrichtsmittel, dem Hause aber ein edles gemüt- und geistvolles Familienbuch dargeboten. So dürfte sich dieses Werk als sinniges Festgeschenk von bleibendem Werte eignen, an dem Jung und Alt grosse Freude haben werden.

Süddeutsches Verlags-Institut in Stuttgart.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Das Buch der Schmetterlinge

Eine Schilderung der mitteleurop. Schmetterlinge
mit besonderer Berücksichtigung der Raupen
und ihrer Nahrungspflanzen

von **Dr. K. G. Lutz.**

Fünfte Auflage

30 farbige Tafeln mit mehr als 800 Abbildungen und ca. 30 Bogen Text mit zahreichen Textillustrationen.

Original-Prachtband wie neu statt Fcs. 15.— für Fcs. 9.50

Lutz's Buch der Schmetterlinge ist längst und einmütig von Autoritäten auf diesem Gebiete als das Empfehlenswerteste unter den einschlägigen Erscheinungen anerkannt. Es unterscheidet sich bezüglich der Anordnung von allen ähnlichen Werken dadurch, dass es die Schmetterlinge nach den Nahrungspflanzen ihrer Raupen ordnet. Das Buch wird nicht nur für den **Laien**, sondern auch für **Land-** und **Forstwirte** von besonderem Werte sein, da es nebenbei den praktischen Zweck verfolgt, die Schädlinge in Wald, Garten und Feld so zusammenzustellen, dass ihre verderbliche Thätigkeit recht hervortritt. Aber auch für die **Jugend** und besonders für **Unterrichtszwecke** ist das **Buch der Schmetterlinge** ein willkommenes Lehrbuch; die vorzüglich kolorierten Tafeln bringen nicht nur die vollkommenen Insekten, sondern vielfach den ganzen Entwicklungsgang derselben, — Ei, Raupe mit Nahrungspflanze, Gespinnst, männlicher und weiblicher Schmetterling — auch ist besonderer Wert auf die Raupenzucht, das Präparieren und Ordnen der Sammlung gelegt.

Für Freunde der einheimischen Schmetterlinge genügt:

Der Schmetterlingszüchter.

Lebens- und Entwicklungsweise unserer einheimischen Schmetterlinge nebst einer Anleitung zur Schmetterlingszucht von **Dr. K. G. Lutz**, mit 262 feinen farbigen Abbildungen auf Tafeln und 106 Textillustrationen. * **Fein gebunden wie neu statt Fc. 6.25 für nur Fcs. 4.—**

Auch Anordnung und Ausstattung dieses Werkes sind von unübertroffener Gediegenheit und Feinheit.

Jeder Sendung wird gratis beigegeben:

Der Volksschullehrer als Naturaliensammler.

Eine Anleitung zur Herstellung von Naturaliensammlungen für den Unterricht in Volks-, Bürger- und Mittelschulen von **Dr. K. G. Lutz.**
Mit 28 in den Text gedruckten Holzschnitten. Broschiert. **Preis bisher Fcs. 1.50.**

Das Werkchen ist äusserst fleissig und mit grosser Sachkunde ausgearbeitet; es umfasst die Herstellung einer zoologischen, botanischen und mineralogischen Sammlung durch den Lehrer und giebt Ratschläge, wie der naturgeschichtliche Unterricht anschaulich und lebensvoll gestaltet werden kann.

Von der pädagogischen Presse einstimmig glänzend empfohlen.

Versand: Nebenstehenden Bestellschein beliebe man unter **unverschlossenem** Kouvert, mit einer 2 Cts.-Marke versehen, einzusenden; die Uebersendung erfolgt dann umgehend porto- und verpackungsfrei. Eventuell kann der Betrag in Monatsraten abgezahlt werden und wollen diesbezügliche Wünsche beigeschrieben werden.

Stuttgart, im Sommer 1900.

Süddeutsches Verlags-Institut,
Stuttgart.

Hier herauszuschneiden

Bestellschein.

Vom **Süddeutschen Verlags-Institut** in **Stuttgart** bestelle ich **franko:**

..... **Fünfstück, Naturgeschichte des Pflanzenreichs.**
Orig.-Prachtbd. Wie neu. Statt Fcs. **31.50** für Fcs. **20.—**.

..... **Klunzinger, Naturgeschichte des Tierreichs.**
Orig.-Prachtbd. Wie neu. Statt Fcs. **31.50** für Fcs. **16.—**.

..... **Lutz, Das Buch der Schmetterlinge.**
Orig.-Prachtbd. Wie neu. Statt Fcs. **15.—** für Fcs. **9.50**

..... **Lutz, Der Schmetterlingszüchter.** Statt Fcs. **6.25** Fcs. **4.-**

1 Lutz, Volksschullehrer als Naturaliensammler gratis.

Betrag { ist nachzunehmen / folgt per Postanweisung / zahle ich in ..... Monatsraten à ..... Fcs.

Nichtgewünschtes streichen.

Ort und Datum: Name und genaue Adresse:

.....

Druck des Süddeutschen Verlags-Instituts, Stuttgart.